Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 58=N.F. 47.1932/33(1934)

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

CHRONIK

DER RHEINISCHEN

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU

BONN

FÜR DAS AKADEMISCHE JAHR

1932/33

(18. Oktober 1932 bis 17. Oktober 1933)

HERAUSGEGEBEN VON DEN DERZEITIGEN REKTOREN

ZYCHA UND PIETRUSKY

JAHRGANG 58.

NEUE FOLGE JAHRGANG 47.

BONN 1934

BONNER UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI

GEBR. SCHEUR

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

I. Die akademischen Behörden 9

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Nachrufe:

C. Cichorius 11
Karl Grünberg 17
Julius Gewecke 19
Eberhard Rimbach 20

2. Berufungen in andere Stellungen oder andere Vorgänge. 22

B. Zugang.

1. Neuberufungen. 22
2. Ernennungen in der Universität selbst . . . 23

C. Habilitationen 23

D. Lehraufträge 24

E. Emeritierungen 25

F. Beurlaubungen 25

III. Beamte der Universität 26

IV. Die Studierenden.

1. Zahl der Studierenden:
im Wintersemester 1932/33 28
im Sommersemester 1933 28
2. Lösung der Preisaufgaben 28
3. Verliehene Stipendien 29
4. Gebühren-Erlass 29
5. Die von der Universitätsbehörde anerkannten Vereinigungen 30

V. Promotionen.

A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen . . 31

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen 31

Seite

VI. Die Seminare.

A. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar 32

B. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift 33

C. Die Seminare der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 36

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät . 38

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute und Apparate . 47

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate . . 53

C. Andere Institute 54

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute 58

B. Die klinischen Anstalten 59

IX. Die akademischen Vereine und sonstigen Einrichtungen.

1. Die akademische Krankenkasse 63
2. Die akademische Auslandsstelle 65
3. Der Universitätschor 66

X. Die Universitäts-Bibliothek 67

XI. Die landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf . . 76

XII. Vermögensobjekte.

1. Akademische Bauten und Grundstücke 77
2. Das Elly-Hölterhoff-Böcking-Stift 79

XIII. Senatsbeschlüsse. Ministerial-Erlasse.

1. Senatsbeschlüsse 80
2. Ministerial-Erlasse 80

XIV. Akademische Feierlichkeiten; Adressen.

1. Akademische Feierlichkeiten 82
2. Adressen 82

Rektoratsbericht über das Winterhalbjahr 1932/33.

Von A. Zycha.

Die Sorge um die Universität hat im Winterhalbjahr 1932/33 schwer auf Rektor und Senat gelastet. Wiederholte Tagungen der Rektorenkonferenz aller preußischen und deutschen Hochschulen und des Hochschulverbandes in Danzig, Halle, Berlin und Wiesbaden befaßten sich eingehend mit der Aufrechterhaltung eines ruhigen wissenschaftlichen Betriebes durch Ordnung im eigenen Hause, mit der Universitätsreform, der Wiederbelebung des Studentenrechts und der Einführung des Werkhalbjahres. Bezüglich der beiden letzten Fragen sind inzwischen durch ministerielle Verfügungen vollendete Tatsachen geschaffen worden. Dem freiwilligen Arbeitsdienst wurde bei uns schon vor der offiziellen Einführung vorgearbeitet; im Sommer 1932 hat die Bonner Allgem. Stud.-Arbeitsgemeinschaft (Astag) den Gedanken aufgegriffen und durch die Errichtung von zwei, dann drei Arbeitslagern (eines in Rottbitze im Siebengebirge und zwei andere auf dem Rodderberg) zur Durchführung gebracht. Seither erfolgte auf Grund der ministeriellen Anordnungen die Gründung des „Bundes für Arbeitsdienst an den Bonner Hochschulen" mit Vertretern aus der Professorenschaft und Studentenschaft unter Eingliederung in den Berliner „Zentralen Ausschuß für Arbeitsdienst und Werkjahr", dessen Hauptträger die Deutsche Studentenschaft bildet. Der Erfolg der Werbungen für Meldung zum Arbeitsdienst war ein starker. Verdient gemacht hat sich um die bisherigen Lager besonders stud. iur. Hüwel. Der Wehrsportgedanke fand in stud. phil. Spieß einen eifrigen Vertreter.

Aber nicht nur der infolge des Wegfalls des militärischen Pflichtdienstes doppelt notwendigen körperlichen Ausbildung hat sich unsere Studentenschaft aus eigenem Antrieb angenommen, sie war nach wie vor auch um allgemeine Bildung und nationalpolitische Schulung bemüht, in deren Dienst eine Reihe von Vorträgen berufener Redner von auswärts veranstaltet wurden.

Auch der stillen Arbeit der studentischen Vereinigungen darf anerkennend gedacht werden, die sich im besonderen die Weckung des deutschen Gedankens zum Ziele setzten. U. a. hat sich die Ortsgruppe des Vereins f. d. Deutschtum im Auslande in Vorträgen und Kundgebungen für das Deutschtum der Grenzlande eingesetzt und eine Werbewoche für bedrängte studentische Einrichtungen im Ausland durchgeführt. Desgleichen entfaltete die Vereinigung auslandsdeutscher Studierender unter dem tatkräftigen Einfluß von Herrn Dr. Karl Müller eine rege und verdienstliche Tätigkeit. Die Arbeit der Vereinigung ausländischer Studierender galt der Aufnahme persönlicher Beziehungen, um den nichtdeutschen Kommilitonen das Einleben und Einfühlen in deutsche Kulturverhältnisse zu erleichtern, auch umgekehrt Kenntnis fremden Volkstums zu vermitteln. Diesem Zweck dienten u. a. mehrere Abendveranstaltungen, die Belehrung mit Geselligkeit verbanden, so ein ägyptischer, ein deutscher, ein französischer, ein angelsächsischer, ein russischer und ein luxemburgischer Abend. Bei all diesen, vom zuständigen Universitätsausschuß betreuten Veranstaltungen, die im Zeichen dauernder Freundschaftsbegründung der Auslandsakademiker zum deutschen Volk standen, hat Herr Dr. Stockhausen seine bewährte Kraft zur Verfügung gestellt.

Der Unterrichtsbetrieb konnte sich in Ruhe abwickeln. Ein gutes Zeichen geistiger Beweglichkeit an unserer Universität waren die ungezählten Vorträge, die außerhalb des Rahmens der systematischen Vorlesungen und Uebungen teils von Mitgliedern des Lehrkörpers, teils von auswärtigen Rednern abgehalten wurden und die eine reiche Fülle von Gegenständen aus den verschiedensten Gebieten des Wissens, der nationalen und gesellschaftlichen Probleme umfaßten.

Festliche Veranstaltungen fanden statt am 5. Nov. zur Begrüßung der Gesellschaft der Förderer und Freunde der Universität und der Landw. Hochschule, in Verbindung mit einer Feier aus Anlaß der Herstellung des Erweiterungsbaues der Mensa academica und damit der Vollendung einer wohl vorbildlichen studentischen Einrichtung, die ihr Dasein der unermüdlichen Fürsorge von Prof. F. Tillmann verdankt; am 13. Nov. die feierliche Inauguration des Rektors; am 14. Dez. eine musikalische Festaufführung unter Leitung von Prof. Schiedermair; am 20. Dez. eine musikalische Aufführung unter Leitung von Lektor Bauer. Am 18. Januar veranstaltete die Universität eine Reichsgrün-

dungsfeier, bei welcher Prof. Paul Clemen die Festrede über das Thema „Der Denkmalbegriff und seine Symbolik" hielt. An den feierlichen Veranstaltungen der Stadt Bonn aus Anlaß des Sieges der nationalen Bewegung haben sich Abordnungen der Universität unter Führung des Rektors und Prorektors beteiligt.

Im akademischen Lehrkörper ergaben sich nachfolgende Veränderungen. Am 25. Nov. 1932 verstarb nach längerem Leiden der ord. Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Dr. Carl Grünberg, der seit 1924 als hochgeschätztes und allseits verehrtes Mitglied unserer Universität angehört hatte. Durch Berufung in andere Stellungen schieden aus: Prof. Dr. Josef Juncker, Privatdozent an der Juristischen Fakultät seit 1927, berufen zum ord. Professor an die Universität Greifswald; Privatdoz. Dr. Carl Schäfer an der Kath.-theol. Fakultät, berufen zum a. o. Professor an der Phil.-theol. Hochschule in Regensburg; Privatdoz. Dr. Erich Schwinge, seit 1930 an der Juristischen Fakultät tätig, zum ord. Professor an der Universität Halle; Privatdoz. Dr. Hans Herter, seit 1927 habilitiert in der Phil. Fakultät, zum ord. Professor der klassischen Philologie an der Universität Tübingen. Wegen Krankheit schied aus der Privatdoz. an der ev.-theol. Fakultät, Pfarrer u. Studiendirektor Dr. Erfurth. Von den amtlichen Pflichten wurden mit Ende des Winterhalbjahres entbunden der ord. Professor Geh. Regierungsrat Dr. Oskar Walzel und der ord. Professor Dr. Carl Clemen. Ernannt wurde zum nichtbeamteten Professor der Hygiene und Bakteriologie der Privatdoz. Dr. Walter Blumenberg. Habilitiert haben sich Dr. Ernst Anrich für neuere Geschichte, Dr. Leo Schrade für Musikwissenschaft, Dr. Wilh. Karl Prinz v. Isenburg für historische Hilfswissenschaften und Dr. Walter Schumacher für Botanik. Einen Lehrauftrag für neuere Kriegsgeschichte erhielt Generalleutnant Oskar Vogl. Zum Lektor für das Französische wurde ernannt Herr Georg Massoulard.

Die Hörerschaft unserer Universität hat sich im abgelaufenen Semester weiter, doch nur um ein Geringes, vermindert. Die Schlußzählung ergab eine Gesamtzahl von 5962 Studierenden, gegenüber 6391 im Winterhalbjahr des Vorjahres. Die stärksten Ziffern weisen auf, abgesehen von den Gasthörern, die Philos. Fakultät mit 2441, die Medizinische mit 1637 und die Juristische mit 935 Studierenden. An den beiden theologischen Fakultäten studierten 523 (kathol. Fakultät) und 426 (ev. Fakultät).

An dem äußeren Kleid unserer Universität, dem prächtigen Bau des Hauptgebäudes, ist weiter gearbeitet worden. Im Zusammenhang damit war die Frage der Rückverlegung des Menserschen Denkmals der Gefallenen zu lösen, womit sich der Senat in eingehenden Beratungen befaßt hat. Es war die Aufgabe der Universitätsverwaltung, die durch die zwischenzeitige Aufstellung im Garten des Alten Zolls nach Auffassung weitester Kreise in Professorenschaft und Studentenschaft nicht gewahrten gefühlsmäßigen Rücksichten auf ein Denkmal, das die Ehre der Gefallenen und den unbeugsamen Willen der Jugend zum Aufstieg durch hohe Symbolik zum Ausdruck bringt, mit der künstlerischen Würde unseres Universitätsbaues, die jede und so auch unsere Generation zu wahren berufen ist, in Einklang zu bringen. Es darf von der gefundenen Lösung der Rückversetzung in den Binnenhof des Hauptgebäudes erwartet werden, daß sie der endgültigen Befriedung in dieser Frage dient. Auch die Wiederzugänglichmachung der Bilder der gefallenen Studenten und ihre teilweise Erneuerung wurde in die Wege geleitet.

Vorstehender Bericht soll nicht geschlossen werden ohne den Ausdruck des Dankes für die stets bereite Unterstützung, die dem Rektor in schwerer Zeit durch den Herrn Universitäts-Kurator Dr. Proske aus innerlich der Universität verbundener Gesinnung zuteil geworden ist. Dank gebührt auch dem Personal der Rektorats-Kanzlei, die, der Dienste ihres erkrankten Vorstands entbehrend, nur mit Aufgebot aller Kräfte und zu voraus durch die aufopfernde Tätigkeit des Verwaltungsinspektors Franzmann der Geschäfte Herr werden konnte.

Das Sommersemester 1933 stand unter dem Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung. Es wurde eröffnet mit der Feier des Tages der Deutschen Arbeit am 1. Mai. Gleichzeitig erfolgte die feierliche Rektoratsübergabe und, als erste Amtshandlung des neuen Rektors, die Uebergabe der Studentenrechtsverordnung an den Führer der jetzt anerkannten Studentenschaft. Es war nur natürlich, daß vor allem in den ersten Wochen eine gewisse Unruhe unter den Studierenden herrschte, daß eine feindliche Einstellung gegen die Hochschullehrer sich zeigte, die in der Bekämpfung des Nationalsozialismus besonders hervorgetreten waren oder eine führende Rolle in den herrschenden Parteien des verflossenen Systems gespielt hatten. In jedem Falle aber ist dabei das Vorgehen der Studenten untadelig gewesen. Ihrer Disziplin ist es zu danken, daß es niemals zu unerfreulichen Auftritten kam. Mit besonderer Freude hebe ich hervor, daß in diesen Tagen wie während des ganzen Semesters das Zusammenarbeiten mit dem Führer der Studentenschaft und seinen Mitarbeitern ein ausgezeichnetes war und ganz wesentlich zur Erleichterung meiner Arbeit beitrug.

Am 10. Mai fand die Kundgebung wider den undeutschen Geist auf dem Marktplatze statt, wo um Mitternacht von den Studenten Bücher volksfeindlichen Inhalts verbrannt wurden. Kurze Ansprachen wurden dabei von den Professoren Naumann und Lüthgen gehalten. Am 15. Mai wurde eine Wagner-Brahms-Feier abgehalten, bei der Prof. Schiedermair die Festrede hielt. Am 17. Mai versammelte sich die Studentenschaft zu einer großen Kolonialkundgebung in der Aula, wo nach einer kurzen Ansprache des Rektors S. Exzellenz Gouverneur Schnee über die Notwendigkeit kolonialen Besitzes berichtete. Zur Erinnerung an den Heldentod Leo Schlageters fand eine Gedächtnisfeier am 27. Mai statt, bei der die Professoren Hertel und von Antropoff und der Führer der Studentenschaft Schlevogt sprachen. Am 28. 6. hielt Prof. Steinbach eine feierliche Vorlesung in der Aula über das Diktat von Versailles. Am Abend des gleichen Tages sprach der Rektor

zu den Studierenden im Arkadenhof. Nach ihm gelobten Studierende aus allen entrissenen deutschen Gebieten Treue dem Volk und dem Führer. Von den übrigen Veranstaltungen erwähne ich noch die Saarkundgebung der Studentenschaft, auf der Kommerzienrat Röchling sprach, und den traditionellen Fackelzug zum Bismarckdenkmal.

In diesem Semester wurde endlich das Gefallenendenkmal vom Alten Zoll nach dem Arkadenhof der Universität zurückgesetzt und damit eine Forderung der Dozenten und Studentenschaft erfüllt. Die Ausschmückung der Ehrenhalle wurde bei Beginn des Semesters in Angriff genommen und in kurzer Zeit durchgeführt. Die beiden Seitentore bleiben ständig geschlossen. Der Raum vor den Tafeln mit den Namen der Gefallenen ist jetzt durch schmiedeeiserne, kunstvoll gearbeitete Ketten abgeschlossen und durch Lorbeerbäume und Kränze geschmückt.

Die Hörerzahl unserer Universität hat sich in diesem Semester weiter, doch nur um ein Geringes, vermindert. Die Schlußzählung ergab eine Gesamtzahl von 6002 Studierenden gegenüber 6 696 im Sommersemester des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine nicht unerhebliche Zahl von Abiturienten freiwillig am Werkhalbjahr teilgenommen hat und ihr Studium erst im Wintersemester beginnt.

Durch den Tod wurden aus unseren Reihen gerissen Prof. Dr. Gewecke und Rimbach sowie der Verwaltungsoberinspektor Wielpütz.

Einen Ruf haben erhalten und abgelehnt:

Prof. Dr. med. Freiherr von Redwitz an die Universität Heidelberg,
Prof. Dr. med. Ph. Stöhr an die Universität Jena,
Prof. Dr. med. Fr. Pietrusky an die Universität Leipzig.

Einem Rufe sind gefolgt:

Prof. Dr. jur. Eckhard an die Universität Kiel,
Prof. Dr. Rössle an die Universität Königsberg.

An unsere Universität wurde berufen:

Prof. Dr. jur. Rauch von der Universität Kiel.

Aus dem Staatsdienst wurden entlassen:

Ord. Prof. Dr. Alfred Kantorowicz am 23. 9. 1933.
Ord. Prof. D. Karl Ludwig Schmidt am 15. 9. 1933.

In den Ruhestand wurden versetzt:

Ord. Prof. Dr. Max Grünhut am 23. 9. 1933.
Ord. Prof. Dr. Otto Löwenstein am 14. 9. 1933.
Priv.-Doz. Dr. Alfred Meyer am 10. 10. 1933.
n. b. a. o. Prof. Dr. Heinrich Rheinboldt am 29. 9. 1933.
Oberassistentin Frau Prof. Dr. Gräfin von Linden am 1. 10. 1933.

Die Lehrbefugnis wurde entzogen:

Studienrat Dr. Engeroff am 2. 6. 1933.
Priv.-Doz. Lic. Ernst Fuchs am 13. 9. 1933.
n. b. a. o. Prof. Dr. Hans Koenig am 16. 9. 1933.
Priv.-Doz. Dr. Paul Landsberg am 12. 9. 1933.
n. b. a. o. Prof. Dr. Adolf Nußbaum am 12. 9. 1933.
n b. a. o. Prof. Lic. Lieb am 21. 11. 1933.

Ernannt wurden:

zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor:

in der medizinischen Fakultät:

die Privatdozenten Dr. Josef Becker, Walter Blumenberg und Richard Labes.

Es habilitierten sich:

in der katholisch-theologischen Fakultät:

Am 21. Juni 1933 Dr. theol. Ignaz Backes für Dogmatik und Dogmengeschichte.

In der medizinischen Fakultät:

Am 31. Oktober 1933 Dr. med. Robert Brühl für Geburtenhilfe und Gynäkologie.

In der philosophischen Fakultät:

Am 20. Juli 1932 Dr. phil. Ernst Anrich für neuere Geschichte.
Am 4. Nov. 1932 Dr. phil. Leo Schrade für Musikwissenschaft.
Am 16. Januar 1933 Dr. phil. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg für historische Hilfswissenschaften.
Am 25. Januar 1933 Dr. phil. Walter Schumacher für Botanik.
Am 1. März 1933 Dr. phil. Harold Koethe für Archäologie.

Eine Vorstandssitzung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität fand in Köln statt. Nach Erledigung der

Geschäftsordnung wurde uns in liebenswürdiger Weise von Herrn Mühlens Gelegenheit gegeben, sein Vollblutgestüt zu besichtigen. Dafür und für die gastfreundliche Aufnahme in seinem Hause sei ihm nochmals gedankt. Auch in diesem Jahre wurden von der Gesellschaft erhebliche Summen für wissenschaftliche Zwecke der Universität zur Verfügung gestellt und auch die Studentenschaft durch einen namhaften Betrag unterstützt.

Den Senatoren und den Mitgliedern des Lehrkörpers, die mir mit ihrem Rat zur Seite standen, danke ich für ihre Mitarbeit. Ebenso danke ich der Studentenschaft und ihrem Führer für ihr Verhalten und den Eifer, mit dem sie an die gestellten neuen Aufgaben herangingen. Ich danke den Beamten des Rektorats und unter ihnen besonders Herrn Verwaltungsinspektor Franzmann für die treue Erfüllung ihrer Pflichten.

Pietrusky.

I. Die akademischen Behörden.

Der akademische Senat

bestand im akademischen Jahr 1932/33
vom 17. Oktober 1932 bis 30. April 1933 aus

dem Rektor Professor Dr. Zycha,
„ Prorektor Professor Dr. Pfeiffer,
„ Dekan der katholisch-theologischen Fakulät Professor Dr. Neuß,
„ „ „ evangelisch-theologischen Fakultät Professor D. Dr. Hölscher,
„ „ „ rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Heyer,
„ „ „ medizinischen Fakultät Professor Dr. Gött.
„ „ „ philosophischen Fakultät, vom 17. Okt. 1933 bis 31. März 1933 Professor Dr. C. Clemen, vom 1. bis 30. April Prof. Dr. Schiedermair,

den Senatoren: Professor D. Barth,
„ Dr. Vogels,
Wirkl. Geh.-Rat Professor Dr. Göppert,
Professor Dr. Sobotta,
„ „ Oertel,
„ „ Cloos,
„ „ Tilmann,
„ „ Haupt.

Vom 1. Mai bis 17. Oktober 1933 aus

dem Rektor Professor Dr. Pietrusky,

„ Prorektor Professor Dr. Naumann,

„ Dekan der katholisch-theologischen Fakultät Professor Dr. Schwer,

„ „ „ evangelisch-theologischen Fakultät Professor D. Pfennigsdorf,

„ „ „ rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Spiethoff,

„ „ „ medizinischen Fakultät Professor Dr. Ceelen,

„ „ „ philosophischen Fakultät Prof. Dr. Rothacker,

den Senatoren: Professor Dr. Vogels,

„ „ Weber,

„ „ Dölle,

„ „ Bürger,

„ „ Schiedermair,

„ „ v. Antropoff,

„ „ Schmidt,

„ „ Blumenberg,

„ „ Hertel.

Sturmführer Schlevogt, Führer des S.A. Hochschulamtes.

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Nachrufe.

C. Cichorius.

Am 20. Januar 1932 wurde im Alter von 69 Jahren der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Conrad Cichorius von seinem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst. Von 1916-1928 hat er an unserer Universität das Fach der alten Geschichte vertreten; im Jahre 1923/24 — in schwerer Zeit also — war er Rektor. Die Anstrengungen des Rektorats haben seine Kräfte verzehrt, so sehr, daß er sich schließlich vorzeitig entpflichten lassen mußte. So habe ich den Mann, mit dem ich durch Heimat und gemeinsame Lehrer verbunden war, gesund nicht mehr kennen gelernt, habe im Gedankenaustausch von seinem Geiste nie etwas verspüren können; nur die Güte seines Wesens strahlte noch immer aus seinem schon verglimmenden Auge, als ich ihn im Jahre 1929 zuerst sah. Ich kann also Conrad Cichorius nur aus seinem literarischen Nachlasse zu würdigen versuchen.

Geboren am 25. Mai 1863 zu Leipzig, als Sohn eines Großkaufmanns reformierten Bekenntnisses, besuchte er das dortige Nicolai-Gymnasium, wo ihn Theodor Vogel und wohl auch Richard Meister, mit dem er noch später zusammenarbeitete, für das klassische Altertum begeistert haben. 1882 bezog er die Universität Freiburg, 1884 die seiner Vaterstadt, wo er vor allem von Ribbeck und Wachsmuth angezogen worden ist. Die glücklichen Lebensumstände, aus denen er kam, ermöglichten schon dem Studenten einen Ferienaufenthalt in Rom. Da wollte es ein günstiges Geschick, daß er dort mit Eugen Bormann bekannt wurde, der ihn — wie das Bormann so zu tun pflegte — gleich auf eine epigraphische Exkursion durch Etrurien mitnahm. Hier durfte

er zum ersten Male mitsuchen und mitfinden. Aus diesen Tagen wissenschaftlicher und menschlicher Verbundenheit werden die späteren epigraphischen Neigungen erwachsen sein, die ihn dann Mommsen so nahe bringen sollten. Im nächsten Jahre promovierte er. In der seinen Lieblingslehrern Otto Ribbeck und Curt Wachsmuth gewidmeten Dissertation „de fastis consularibus antiquissimis" griff er sogleich eines der schwersten und wichtigsten Probleme mit kühnem Mute an und verteidigte mit neuen Gründen Mommsens Lehre von der schwachen Glaubwürdigkeit der capitolinischen Magistratsliste. Durch diese Leistung wird Mommsen auf das junge Talent aufmerksam geworden sein; denn schon im kommenden Frühjahr schickte er ihn zum Nachvergleichen von Inschriften nach Mytilene, und der Entsandte hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Die Schwierigkeiten, die die türkischen Militärbehörden entgegensetzten, wurden mit Geschick und Energie überwunden; es gelang ihm im Mai 1887 in der an sich nicht zugänglichen Festungsmauer gegen 60 Inschriften aufzufinden, darunter wichtige Staatsurkunden, die einst im Archiv des Haupttempels von Mytilene, des hoch auf der Akropolis thronenden Asklepieion, deponiert gewesen waren. Noch im selben Jahre ging es nach Kleinasien hinüber; hier traf er mit Humann, Judeich und Winter zusammen, und die Vier haben dann eine 14tägige Expedition im Juni/Juli 1887 nach Hierapolis in Phrygien unternommen, wo sich Cichorius an der Kontrolle schon bekannter und der Abschrift vieler neugefundener Inschriften beteiligte. Nach Leipzig zurückgekehrt, nahm er zunächst das Material aus Mytilene vor, und da ihm der Zufall nichts Geringeres als einen Senatsbeschluß über Mytilene vom Ausgang der vorchristlichen Zeit in die Hände gespielt hatte, so erweiterte er die Edition zu einer geschichtlichen Untersuchung des Verhältnisses zwischen beiden Staaten, wobei dann das Auftreten des Gelegenheitsdichters Krinagoras und anderer literargeschichtlich interessanter Männer, die bei den diplomatischen Verhandlungen eine Rolle gespielt hatten, den Anlaß zu philologischen Exkursen bot. So entstand die Schrift „Rom und Mytilene", die der Leipziger Philosophischen Fakultät zur Habilitation vorgelegt wurde, und mit der er sich am 28. April 1888 habilitierte. Das hier erörterte Problem hatte ihn so sehr gereizt, daß er alsbald nach seiner Habilitation neuerlich nach Mytilene reiste; auch Kleinasien suchte er zum zweiten Male auf, zum Teil aus epigraphischen Interessen, zum Teil aber auch, um für H.

Kiepert das westliche Bithynien aufzunehmen. Von den Ergebnissen wurde einiges in den „Athenischen Mitteilungen" der Oeffentlichkeit übergeben, anderes der Berliner Akademie vorgelegt, und wenn auch Mommsen nicht mit allem einverstanden war, und er seinen Widerspruch gegen die Zusammensetzung und die Datierung der großen Senatusconsult-Inschrift sofort durch eine Zusatznote in den Berliner Sitzungsberichten anmeldete, so ist doch die Art, wie er das tat (es „werden hier beide Vorschläge vorgelegt; die Sachkundigen mögen entscheiden"), bezeichnend für die Hochachtung, die er dem jungen Kollegen entgegenbrachte. Im Jahre 1891 begann dann die Epoche, in der das Problem der Dakerfeldzüge Trajans in den Vordergrund rückte. Wieder war es der Drang nach autoptischer Forschung, der dabei bestimmend gewesen sein wird. Die historische Auswertung der berühmten Trajansäule war das Ziel, eine Ergänzung also der dürftigen literarischen Ueberlieferung durch jenen um die Säule herumgelegten Bandschmuck, in dem er eine nach den Angaben und im Auftrage des Kaisers gearbeitete offizielle Bilderchronik seiner Haupttat sah. Er nahm dabei an, daß Zeichner, auch Portraitisten im Stabe des Kaisers sich befunden, und daß auch die Geländewiedergaben trotz ihres Schematismus und trotz ihres geringen künstlerischen Wertes in den charakteristischen Grundlinien ein wirkliches Bild vermitteln sollten. Daher der Versuch von Cichorius, auf den Spuren Trajans und seines Heeres selbst zu wandeln, daher die immer wieder in den Jahren 1891, 1893, 1897 und 1899 nach Siebenbürgen und Rumänien unternommenen Erkundungsfahrten. In 2 Tafel- und 5 Textbänden sollte das Ganze dargestellt werden. Erschienen sind nur die beiden Tafelbände und die dazu gehörenden Kommentare (Textband II und III 1896 und 1900), während der I. Textband, der die allgemeine Einleitung, und die Textbände IV und V, die in einem systematischen Teile „die Einzelheiten der Uniformen, der Bewaffnung, der Schiffe, Geräte und Baulichkeiten, sowie die Portraits und die Völkertypen" enthalten sollten, leider ausgeblieben sind, wiewohl auf sie dauernd verwiesen wird und große Teile des ersten Bandes ausgearbeitet gewesen sein müssen. Worin die letzten Gründe für das Nichterscheinen liegen — ob es die aus einer Kritik entstandene Parallelarbeit von Petersen war, ob Gründe ähnlich denen, die Mommsen an der Niederschrift eines vierten Bandes der „Römischen Geschichte" gehindert — entzieht sich meiner Kenntnis. Man mag zugeben, daß gelegentlich von dem Commen-

tator zu viel aus dem Material geschlossen ist, daß manche der topographischen „Bemühungen" von Cichorius „überflüssig" gewesen sind; man mag die berechtigte Frage stellen, wieweit die Säule von bildlicher Tradition oder gar von einer Art Geländekulisse abhängig war — soviel ist gewiß, daß der neuerlich von archäologischer Seite gemachte Versuch, die topographische, ja letztlich die historische Verwertbarkeit der Säulenreliefs zu leugnen, weit über das Ziel hinausschießt. Davor sollten allein schon die von Cichorius im Verein mit Monsignore B u l i č in Salonae gemachten Feststellungen warnen. Das Problem der Trajansäule, das nur durch ein Zusammen-, nicht Gegeneinanderarbeiten, von Historikern und Archäologen gelöst werden kann, ist durch Cichorius' berühmtes Werk von historischer Seite jedenfalls außerordentlich gefördert worden, und allein schon die Möglichkeit, daß der Kaiser Geländeskizzen des militärischen Operationsgebietes aufnehmen ließ, rechtfertigt die Riesenarbeit, die Cichorius geleistet, und sichert ihm den Dank der Wissenschaft. Der Aufenthalt in der Dobrudscha wurde gleichzeitig auch zu einer Untersuchung des viel umstrittenen großen Denkmals von Adamklissi benutzt. Entgegen anderer Anschauung bezog es Cichorius 1897 in der Festschrift für C. Wachsmuth auf Trajan und deutete es als Rachedenkmal zur Sühnung einer früheren römischen Niederlage, wobei er die Schwierigkeit des rohen und unbeholfenen Stils durch die Hypothese zu lösen versuchte, daß das Denkmal im dritten Jahrhundert zerstört und zu Beginn des vierten Jahrhunderts restauriert worden sei. Die Beschäftigung mit militärischen Fragen, wie sie die dakischen Denkmäler mit sich gebracht hatten, wird dann auch der Anlaß geworden sein, daß Wissowa ihn um den Artikel „Auxiliarcohorten des römischen Kaiserreiches" (Realencyclopaedie, Artikel „cohors" 1899) bat.

Die genannten Arbeiten fallen sämtlich in die L e i p z i g e r Zeit. Das rege wissenschaftliche Leben in Leipzig, die enge Zusammenarbeit der Fachgenossen von Universität und Schule, wovon die Ausgabe von Theophrasts Charakteren (1897) ein beredtes Zeugnis ablegt, all das wirkte befruchtend, und die Freundschaft des nur vier Jahre älteren Friedrich M a r x, der 1899 von Wien nach Leipzig kam, sollte später ihre besondere Blüte treiben. In Leipzig ist auch noch die Ernte von Hierapolis eingebracht worden; 1895 wurde der Abschnitt „Geschichte und städtische Verhältnisse" fertiggestellt (veröffentlicht in den „Altertümern" von

Hierapolis." Jahrb. des Deutschen Archäologischen Inst. Erg.-H. IV, 1898), worin Cichorius uns ein lebendiges Bild von der in hellenistischer Zeit entstandenen Industrie-, Handels- und Fremdenstadt gezeichnet hat. Nebenher liefen aber die quellenkritischen Studien, von denen er ausgegangen war, immer weiter; über den Historiker und landwirtschaftlichen Schriftsteller Gargilius Martialis wurde gehandelt, Varros „libri de scaenicis originibus" in Plinius' nat. hist. nachgewiesen, das Problem der Dissertation in dem Realencyclopaedie-Artikel „annales" von 1894 abermals angeschnitten und in etwas konservativerer Form gelöst. Die neugefundene Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles, die eine lebhafte Diskussion ins Leben gerufen hatte, führte auch Cichorius auf den Plan; er schlug u. a. die Deutung der vorsolonischen Zeugitenklasse als militärische Kategorie unter großem Beifall vor. — Bei alledem konnte es am äußeren Erfolge nicht fehlen. Im Jahre 1895 kam die Ernennung zum außerordentlichen Professor, 1900 die Berufung nach Breslau als Nachfolger von Ulrich Wilcken.

Bedeutete die Uebersiedlung die Trennung von dem Leipziger Freundeskreise, so fand er in Breslau den Mann, mit dem er dann am engsten verbunden bleiben sollte: Eduard Norden; daneben noch Franz Skutsch, mit dem er in dauerndem Gedankenaustausch stand. Das Problem der Denkmäler von Adamklissi war damals — nicht zum geringsten auch durch Cichorius' Eingreifen selbst — besonders eifrig erörtert; Mommsen zeigte sich stark interessiert. So unternahm Cichorius von Breslau aus 1903 noch einmal eine Fahrt in die südliche Dobrudscha. Die Erklärung, die er 1904 in den „Römischen Denkmälern in der Dobrudscha" gab, war überraschend; der große Toten-Altar bei dem trajanischen Tropaeum wurde als domitianisch erkannt und mit der im Jahre 87 erlittenen Niederlage des praefectus praetorio, des aus Pompeji stammenden Cornelius Fuscus, in Verbindung gebracht, der große Erdwall 20 Kilometer nördlich Adamklissi als domitianischer limes angesprochen. Das glänzende Ergebnis hatte noch die Zustimmung Mommsens gefunden, dessen Andenken die Schrift gewidmet ist; es gilt noch heute als sehr wahrscheinlich. In Breslau sind weiterhin entstanden: die scharfsinnige, auf der Geländekenntnis Kleinasiens beruhende Interpretation von Catulls carm. 4 (in „Beiträge zur alten Geschichte und griech.-röm. Altertumskunde" 1903), das lokal nach Bithynien, zeitlich in das Jahr 56 v. Chr. gesetzt wurde; der geistreiche — freilich über eine Ver-

mutung nicht hinausgehende — Versuch (Rhein. Mus. 1908), in einer attischen Liste des Jahres 139/8 (IG II 953) eine ganze Reihe von bekannten alexandrinischen Gelehrten und Dichtern nachzuweisen, die gerade damals von Ptolemaios Euergetes II vertrieben waren und als Emigranten in Athen eine neue Heimat und auch bürgerliche Gleichberechtigung gefunden hätten. Eine Fortsetzung der Quellenforschungen bedeutete der in den „Wiener Studien" von 1902 mit Erfolg geführte Nachweis, daß Sempronius Tuditanus kein Geschichtswerk, wohl aber eine sehr brauchbare Behandlung der römischen Magistrate verfaßt hat. Und eben dahin gehört das Hauptwerk der Breslauer Zeit, die „Untersuchungen zu Lucilius" von 1908, die F. Marx gewidmet sind, und in denen er, fußend auf dessen grundlegender Ausgabe, historisch und biographisch noch weiter zu kommen trachtete. Daß das möglich war, beruhte nicht nur auf dem von Cichorius stets bewiesenen Scharfsinn und der geradezu mustergiltigen Methode, sondern auch auf dem feinen Sprachgefühl, daß er der Leipziger philologischen Schule verdankte. Ob es sich um Lebenszeit, Familie, soziale Schicht, Vermögensverhältnisse des Lucilius handelte, um dessen Reisen, um die Chronologie der Gedichte oder die Gruppierung der Bruchstücke, um die Beziehung auf historische Ereignisse und Situationen, um Einordnung in den außen- und innenpolitischen Rahmen — überall leuchtet uns feinstes historisches Verständnis für die Zeit, um die es sich dabei handelt, entgegen, für die bewegte gracchische und nachgracchische Epoche. Der unbestreitbare Erfolg, den das Lucilius-Buch bedeutete, wirkte sich aus, als U. Wilcken, der inzwischen über Würzburg, Halle und Leipzig nach Bonn gekommen war und 1916 im Begriffe stand, nach München zu gehen, Cichorius neuerlich zu seinem Nachfolger vorschlug und Gehör bei Fakultät und Ministerium fand. So wurde er einer der unseren.

Hier in B o n n ist außer einer Reihe von Einzelaufsätzen das letzte große Werk, die „Römischen Studien", 1922 publiziert worden, „Eduard Norden in treuer Freundschaft gewidmet". Es ist die Nachlese eines Forscherlebens von mehr als zwanzig Jahren, die in achtundfünfzig Essays größeren oder kleineren Umfanges politische, Kriegs-, Hof- und Familiengeschichte, Literatur-, Kultur- und Religionsgeschichte, auch eine Abhandlung über Livius zum Gegenstand hatten. Ueber die Entstehung dieses Mosaiks gibt der Verfasser in der Vorrede selbst Auskunft, wo er sagt, daß es „die Freude am Forschen, Suchen und Finden" war, die ihn ver-

lockte, „sobald er die Lösung eines Problems gefunden zu haben glaubte, sich anderen zuzuwenden". All die Vorzüge, die wir an Cichorius gewohnt sind, dokumentieren sich hier noch einmal im vollsten Glanze: die Verbindung von klassischer Philologie und alter Geschichte, und vor allem das methodische Fingerspitzengefühl, das „für fast jede der Einzeluntersuchungen ihre eigene, besondere Methode" sich „suchen oder schaffen mußte". Selbst da, wo das Ergebnis nicht tief eingreifend ist, bleibt immer die Gedankenführung ein „Musterstück methodischer Kleinforschung", wie man es genannt hat, und die Art, wie der Leser immer mitsuchen und mitfinden muß, wie er auf schwer wegsamen Pfaden sicher geleitet, überraschend aus dem dunkelen Walde ins Freie geführt wird, das wirkt oft so faszinierend, daß man die ganze Freude des Verfassers nacherlebt und eine Vorstellung bekommt von der hinreißenden Wirkung, die eine solche Methode auf wissenschaftlich veranlagte junge Gemüter ausgeübt haben muß. Und doppelt beklagen wir es, daß das umfassende Werk über „die Geschichtsschreibung und die einzelnen Historiker", das seit langem vorbereitet war und als Rückkehr zum Ausganspunkte der Jugendzeit das Lebenswerk erst gekrönt hätte, nicht mehr der Mitwelt hat übergeben werden können. Friedrich Oertel.

Karl Grünberg †.

Am 25. November 1932 verstarb der Ordinarius für das Fach der Hals-, Nasen- und Ohren-Heilkunde an der Universität Bonn, Karl Grünberg, im 58. Lebensjahr, nach einem langen, schweren Leiden. Obwohl ihn immer häufiger die Attacken seiner chronischen Infektion in den letzten Jahren auf das Krankenlager warfen, versuchte er gegen sein Leiden, seine Beschwerden erfolgreich, wenn auch vorübergehend, anzukämpfen. So geschah es, daß der Schwerkranke, in seinem Willen ungebeugt, mit großem Interesse bis kurze Zeit vor seinem Tode an seiner Berufstätigkeit, an seiner Klinik hing, nicht ahnen wollend, daß er doch in Kürze sein Leben beschließen müsse.

Grünberg entstammte einer angesehenen Stralsunder Arztfamilie. Nach seinem Medizinstudium in Jena, Freiburg, München

und Greifswald promovierte er bereits mit 22 Jahren. In fröhlichster Erinnerung hing Grünberg vor allem an seinen Greifswalder Semestern. Eine gründliche Vorbereitung im Pathologischen Institut Berlin unter Virchow (1899), als Assistent an der Medizinischen Klinik in Freiburg (1900—1902), als chirurgischer Assistent in Kiel (1903—1904) schickte er der nunmehr folgenden Fachausbildung bei unserem verehrungswürdigsten otologischen Altmeister Otto Körner in Rostock voran. In die Zeit dieser Assistentenjahre fallen ausgedehnte Schiffsreisen des begüterten jungen Arztes nach Indien, Südamerika, Aegypten. Im Jahre 1908 habilitierte sich Grünberg in Rostock mit der Arbeit: „Beiträge zur Kenntnis der Labyrintherkrankungen". In eine 19jährige Assistententätigkeit an der Rostocker Ohrenklinik fällt die Veröffentlichung einer langen Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, die sich insbesondere mit der pathologischen, histologischen Forschung des Gehörorgans, mit physiologischen Untersuchungen über das Hörvermögen der Fische und Amphibien, ferner, als schicksalvolle Tragik, mit der Genese und Heilung der Tuberkulose befaßten, der Tuberkulose, welcher er letzten Endes selbst zum Opfer fiel. 1924 berief man Grünberg als Ordinarius nach Bonn. Jahre vorher war er bereits von maßgebender Stelle befragt worden, ob er einen Ruf nach Greifswald annehmen würde. Grünberg glaubte damals solch größeren Anforderungen körperlich nicht gewachsen zu sein. In Bonn warteten jedoch seiner große Aufgaben. Es galt zunächst den für die Klinik geschaffenen Rohbau zu vollenden, einzurichten und in Betrieb zu nehmen. In den ersten Jahren seiner Bonner Tätigkeit sah man ihn ferner in emsiger literarischer Tätigkeit begriffen, insbesondere für die fünfte Neuauflage des bekannten Buches „Die otitischen Erkrankungen des Hirns, der Hirnhäute und der Blutleiter", sowie für die Neubearbeitung der 12. Auflage des „Lehrbuch der Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-Erkrankungen". Diese Werke sind gemeinsam mit seinem Lehrer und ehemaligen Chef Körner herausgegeben worden. Grünberg selber hat die Mitarbeit an diesen Büchern als das Schönste seiner literarischen Tätigkeit bezeichnet.

Die Jahre nach 1930 ließen Grünberg weniger froh werden. Sein Zustand wurde zusehends schlechter, so daß er sich mehr und mehr absonderte. Von mancher Seite ist ihm dies als Eigenart ausgelegt worden. Diejenigen, vor allem wir, seine Schüler, die ihn näher kannten, wußten den wahren Grund und sahen, wie

trotz aller schweren Sorgen dieser tiefgründig gebildete Mann sich gegen den Verfall seiner körperlichen Kräfte wehrte. In seiner wirklich vornehmen, so grundfröhlichen Sinnesart suchte er möglichst der Umgebung zu verbergen, was ihn eigentlich schwer bedrückte. Niemals wollte er für sich Mitleid in Anspruch nehmen. So standen wir denn in aufrichtiger Trauer an seinem frühen Grab, wir, die Freunde und Schüler. Schwer ist das Los der Familie, der er nur 6 Jahre guter Lebensgefährte und rührender Vater sein durfte. Thielemann.

Julius Gewecke.

1877—1933.

Am 28. Juli 1933 starb ganz unerwartet an einem Herzschlag der außerordentliche Professor der Chemie an unserer Universität, Dr. phil. et Dr. med. Julius Gewecke, im Alter von noch nicht 56 Jahren.

Julius Gewecke wurde am 12. November 1877 in Hannover geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule seiner Heimatstadt studierte er an der Technischen Hochschule in Hannover, dann an der Universität Berlin Naturwissenschaften, insbesondere Chemie, und promovierte 1903 in Berlin zum Dr. phil. Er wurde dann Assistent für anorganische Chemie am 2. Chemischen Institut der Universität Berlin, welches unter Leitung des bekannten physikalischen Chemikers Landolt stand. Von Landolt warm empfohlen, siedelte er im W.-S. 1904/05 nach Bonn über, wo er bis zum W.-S. 1912/13 eine Assistentenstelle für analytische Chemie bekleidete. 1908 erfolgte seine Habilitation als Privatdozent für Chemie; 1916 erhielt er den Titel Professor.

Acht Jahre hindurch leitete Gewecke, der eine ausgesprochene Lehrbegabung besaß und bei den Studierenden sehr beliebt war, die praktischen Arbeiten in analytischer Chemie, wobei er noch Zeit fand, einige wertvolle, zuverlässige Experimentalarbeiten auszuführen. Dann gab er die Unterrichtsassistentur auf und widmete sich mit aller Energie dem Studium der Medizin, machte sein medizinisches Staatsexamen und promo-

vierte zum Dr. med. Die nun einsetzende medizinische Praxis hinderte ihn nicht, seine chemischen Vorlesungen fortzusetzen. Bald zwangen ihn aber die wirtschaftlichen Verhältnisse nebenher noch Unterrichtsstunden am Klostermann-Lyzeum zu geben. Vor einigen Jahren legte er dann noch sein Staatsexamen für das höhere Lehramt ab. Er kehrte so wieder zur Unterrichtstätigkeit zurück, die ihm so sehr am Herzen lag und für die er ausgezeichnet begabt war.

Gewecke, durch ein Beinleiden schwer behindert, ist vom Schicksal nicht begünstigt worden. Er hat schwer kämpfen müssen, um sich und seiner Familie eine ausreichende Lebensexistenz zu schaffen. Mit ungebeugter Energie hat er immer wieder gegen alle Schicksalsschläge angekämpft. Als endlich sein Lebensschiff in ein ruhiges Fahrwasser kam, waren ihm nur noch wenige Jahre der Arbeit beschieden. Er wird bei allen Kollegen, die ihn näher kannten, stets als aufrechter Charakter und liebenswürdiger Freund in Erinnerung bleiben. Paul Pfeiffer.

Eberhard Rimbach.

1852—1933.

Eberhard Rimbach ist ein Jülicher Kind; er wurde in Jülich am 26. Dezember 1852 als Sohn eines Apothekers geboren. Treu dem Beruf seines Vaters studierte er nach bestandenem Abiturientenexamen in Freiburg Pharmazie, promovierte dort im Jahre 1876 und verwaltete dann die väterliche Apotheke. Nach dem Tode seines Vaters verkaufte er diese, um sich ganz wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Er ging nach Berlin und studierte dort unter Landolt physikalische Chemie. Bald stand er seinem Lehrer, der einen maßgebenden Einfluß auf seine ganze wissenschaftliche Entwicklung ausübte, als Assistent zur Seite (1891—1895). In die Berliner Zeit fällt auch seine Habilitation für Chemie. Auf Landolt's Empfehlung kam er 1898 als Vorsteher der Abteilung für anorganische und physikalische Chemie des chemischen Universitätsinstituts nach Bonn, wo er 1898 das Prädikat „Professor" erhielt; 1911 wurde er zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt, 1918 folgte die Charakterisierung als Geheimer Regierungsrat.

Durch Landolt vortrefflich geschult, leitete Rimbach den analytischen und physikochemischen Unterricht im Bonner chemischen Institut in direkt vorbildlicher Weise, gehörte er doch zu den ersten in Deutschland, die der physikalischen Chemie den ihr gebührenden Anteil am chemischen Unterricht verschafft haben. Er war ein sehr beliebter Lehrer von hervorragend pädagogischem Geschick, der es als Rheinländer sehr gut verstand, auf die Studierenden erzieherisch einzuwirken, ohne stets den strengen Lehrer herauszukehren. Bei den Saalausflügen der Praktikanten fühlte er sich selbst wieder als junger Student.

Seine aus langjähriger Unterrichtspraxis heraus entstandenen Bücher: „Praktische Anfangsübungen für Mediziner", das „Physikalisch-chemische Praktikum" und die „Praktischen Anfangsübungen" sind in didaktischer Hinsicht kaum zu übertreffen. Allgemeiner Wertschätzung erfreuen sich auch die von ihm besorgten Neuauflagen des „Lehrbuchs der theoretischen Chemie" von Lothar Meyer. Daß Rimbach's rein wissenschaftliche Produktion bei seiner intensiven Beschäftigung mit praktischen und theoretischen Unterrichtsfragen nicht sehr umfassend sein konnte, ist wohl selbstverständlich. Immerhin haben wir von ihm eine ganze Anzahl sorgfältig durchgeführter Arbeiten, die sich auf den Gebieten der analytischen Chemie, der optischen Chemie und der Chemie seltener Erden bewegen.

Als ihm 1913 durch eine Fußkrankheit das Stehen im Laboratorium fast unmöglich wurde, gab er zunächst den analytischen Unterricht, dann auch den der physikalischen Chemie an Professor Benrath [1]) (jetzt in Aachen) ab und zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück, was ihn aber nicht hinderte, die Fortschritte der von ihm so geliebten chemischen Wissenschaft, die ein von Jahr zu Jahr immer schnelleres Tempo annehmen, bis in seine letzten Lebensjahre hinein mit wachsamem Interesse und tiefem Verständnis zu verfolgen.

Rimbach war ein freudiger, humorvoller Mensch, ein liebenswürdiger, stets hilfsbereiter Kollege. Sein echt rheinischer, nie verletzend wirkender Humor war überall bekannt; zahlreiche Anekdoten liefen über ihn im Laboratorium um.

Paul Pfeiffer.

---

1) Herr Prof. Benrath hatte die große Liebenswürdigkeit, mir wertvolle Angaben über den Lehrer und Menschen Rimbach zu machen, wofür ihm hier herzlichst gedankt sei.

2. Berufungen in andere Stellungen oder andere Vorgänge.

Fakultät	Namen	Bisherige Dienststellung	Neue Universität etc.	Zeitpunkt d. Weggangs und neue Dienststellung
Kath.-theologische	Schäfer, Karl	Privatdoz. für neustestam. Exegese und Biblische Theologie	Philos.-theol. Hochschule Regensburg	16. Oktober 1932
Evang.-theologische	Erfurth, Paul	Privatdoz. für praktische Theologie	Ausgeschied.	Ende März 1933
Rechts- und staatswiss. schaftliche	Eckhardt, Karl August	ord. Prof.	Universität Kiel	1. Oktober 1933
„	Huber, Ernst Rudolf	Privatdoz. für Staats- und Verwaltungsrecht	Universität Kiel	19. Okt. 1933 o. Prof.
„	Juncker, Josef,	n. b. a. o. Prof.	Universität Greifswald	1. Okt. 1932 o. Prof.
„	Schwinge, Erich	Privatdoz. für Strafrecht	Universität Halle	18. Okt. 1932 o. Prof.
Philosophische	Frerichs, Rudolf	Privatdoz. für Experiment.-Physik	Techn. Hochschule Charlottenburg	April 1933
„	Herter, Hans	Privatdoz. für klassische Philologie	Universität Tübingen	1. April 1933

B. Zugang.

1. Neuberufungen.

Fakultät	Namen	Bisherige Universität usw. u. Dienststellg.	Jetzige Dienststellg.	Fach	Dienstantritt
Rechts- und staatswissenschaftliche	Rauch, Karl	ord. Prof. in Kiel	ord. Prof.	Deutsches, bürgerliches und Handelsrecht	1. 10 1933

In den Ruhestand wurden versetzt:

Ord. Prof. Dr. Max Grünhut am 23. 9. 1933.

Ord. Prof. Dr. Otto Löwenstein am 14. 9. 1933.

Priv.-Doz. Dr. Alfred Meyer am 10. 10. 1933.

n. b. a. o. Prof. Dr. Heinrich Rheinboldt am 29. 9. 1933.

Oberassistentin Frau Prof. Dr. Gräfin von Linden am 1. 10. 1933.

Die Lehrbefugnis wurde entzogen:

Studienrat Dr. Engeroff am 2. 6. 1933.
Priv.-Doz. Lic. Ernst Fuchs am 13. 9. 1933.
n. b. a. o. Prof. Dr. Hans Koenig am 16. 9. 1933.
Priv.-Doz. Dr. Paul Landsberg am 12. 9. 1933.
n. b. a. o. Prof. Dr. Adolf Nußbaum am 12. 9. 1933.
n. b. a. o. Prof. Lic. Lieb am 21. 11. 1933.

Aus dem Staatsdienst wurden entlassen:

Ord. Prof. Dr. Alfred Kantorowicz am 23. 9. 1933.
Ord. Prof. D. Karl Ludwig Schmidt am 15. 9. 1933.

2. Ernennungen in der Universität selbst.

Zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor wurden ernannt:

In der medizinischen Fakultät:

die Privatdozenten Dr. Josef Becker, Walter Blumenberg und Richard Labes.

C. Habilitationen.

Es habilitierten sich:

In der katholisch-theologischen Fakultät:

Am 21. Juni 1933 Dr. theol. Ignaz Backes für Dogmatik und Dogmengeschichte.

In der medizinischen Fakultät:

Am 31. Oktober 1933 Dr. med. Robert Brühl für Geburtshilfe und Gynäkologie.

In der philosophischen Fakultät:

Am 20. Juli 1932 Dr. phil. Ernst Anrich für neuere Geschichte.

Am 4. November 1932 Dr. phil. Leo Schrade für Musikwissenschaft.

Am 16. Januar 1933 Dr. phil. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg für historische Hilfswissenschaften.

Am 25. Januar 1933 Dr. phil. Walter Schumacher für Botanik.

Am 1. März 1933 Dr. phil. Harald Koethe für Archäologie.

D. Lehraufträge

a) innerhalb der Universität selbst.

Fakultät	Namen	Fach	Zeitpunkt
Evang.-theologische	Priv.-Doz. Lic. theol. Stauffer	Neutestamentliche Theologie	W.-S. 1933/34
Rechts- und Staatswissenschaftliche	Prof. Dr. Erwin v. Beckerath	Wirtschaftliche Staatswissenschaften	W.-S. 1933/34
„	Priv.-Doz. Dr. Wilhelm Gallas	Straf- und Prozeßrecht	W.-S. 1933/34
„	Priv.-Doz. Dr. Rudolf Reinhardt	Bürgerliches Repetitorium	W.-S. 1933/34
Medizinische	Priv.-Doz. Dr. Schmidhuber	Vertretungsweise Leitung des zahnärztlichen Instituts	ab 28. 4. 1933
„	Oberarzt Dr. Thielemann	Vertretungsweise Leitung der Ohrenklinik	ab 24. 11. 1932
„	Priv.-Doz. Dr. Robert Janker	Medizinische Strahlenkunde	ab S.-S. 1933
Philosophische	Geheimrat Brauns	Mineralogie und Petrographie	W.-S. 1932/33 b. W.-S. 1933/34
„	Priv.-Doz. Dr. Herter	Klassische Philologie	W.-S. 1932/33
„	Turnrat Dr. Schütz	Turn- und Sportlehrer	ab 1. 5. 1933
„	Geheimrat Walzel	Neuere Sprach- u. Lit.-Gesch.	S.-S. 1933
„	Priv.-Doz. Dr. Karstien	Indogermanische Sprachwissenschaft	S.-S. 1933
„	Priv.-Doz. Kressler	Japanologie	ab W.-S. 1933/34
„	Provinzialkonservator Graf Dr. Franziskus Wolff-Metternich	Denkmalpflege (Vorlesungen und Uebungen)	W.-S. 1933/34

b) an anderen Hochschulen.

Fakultät	Namen	Fach	Hochschule	Zeitpunkt
Rechts- und staatswissenschaftliche	Dr. Huber	Staats- und Verwaltungsrecht	Kiel	S.-S. 1933
Philosophische	Prof. Dr. Curtius		Köln	S.-S. 1933
„	Priv.-Doz. Dr. Erich Feldmann	Philosophie und Pädagogik	Staatliche Akademie Braunsberg	W.-S. 1933/34

E. Emeritierungen.

In der philosophischen Fakultät:

Ende März 1933:

Prof. Dr. Carl Clemen, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Oskar Walzel.

F. Beurlaubungen.

Im akademischen Jahr 1932/33 wurden beurlaubt:

Priv.-Doz. Lic. Schlingensiepen ab 1. Mai 1933 auf 2 Jahre.

Prof. Dr. Karl Ludwig Schmidt für das S.-S. 1933.

Prof. D. Dr. Heckel zur Unterstützung des Landesbischofs der evangel. Kirche der altpreußischen Union für das S.-S. 1933 und W.-S. 1933/34.

Priv.-Doz. Dr. Theodor Klauser bis Ende September 1934.

Priv.-Doz. Dr. Hans Barion für das W.-S. 1932/33.

Prof. Dr. Rademacher für das W.-S. 1932/33 und S.-S. 1933.

Prof. Dr. Spiethoff für das W.-S. 1932/33.

Prof. Dr. Hübner am 25. 10. 1932 für 9—12 Wochen.

Priv.-Doz. Dr. Bickenbach zwecks Umhabilitierung nach Göttingen.

Dr. Mark von Stackelberg für das S.-S. 1933 und W.-S. 1933/34.

Prof. Dr. Rothacker zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten für das S.-S. 1933.

Priv.-Doz. Dr. A. Sperber zu wissenschaftlichen Arbeiten für das S.-S. 1933.

Priv.-Doz. Dr. Paul Ludwig Landsberg zu wissenschaftlichen Studien für das S.-S. 1933.

Prof. Dr. Koernicke für eine Forschungsreise für das W.-S. 1933/34.

Prof. Dr. Peterson für das W.-S. 1932/33 bis S.-S. 1934.

Prof. Dr. Jensen für Studienzwecke für das W.-S. 1932/33.

Dr. Spies für Studienzwecke für das W.-S. 1932/33.

Prof. Dr. v. Rath für das W.-S. 1932/33.

Prof. Dr. Dannemann für das S.-S. 1934.

Priv.-Doz. Dr. Hermann Trimborn ab 1. 10. 33 auf 2 Jahre.

III. Beamte der Universität.

Am Nachmittag des 2. Juli 1933 ist Herr Verwaltungs-Oberinspektor Hugo Wielpütz, Hauptmann der Reserve, nach einem Schlaganfall verschieden, nachdem er, den seit vielen Jahren ein Herzleiden quälte, sich infolge gesteigerter Beschwerden im Februar d. J. hatte beurlauben lassen. Am 24. April 1879 zu Obercassel bei Bonn geboren, beschritt Herr Wielpütz nach dem Besuch der Bonner Oberrealschule eine Laufbahn, die ihn von den Anfängen auf dem Bürgermeisteramt seiner Heimat und auf dem Landratsamt zu Bonn an die Kölner Regierung führte. Von dort empfohlen und durch den Senat unserer Universität als einziger aus einer Reihe von Bewerbern dem Ministerium vorgeschlagen, wurde der ehemalige Regierungs-Zivil-Supernumerar am 1. Oktober 1910 bei uns als Universitäts-Sekretär angestellt. Den Weltkrieg machte er von Anfang an mit; er erhielt das E. K. II und das Verwundetenabzeichen. Dem gewandten, umsichtigen, stets gefälligen Beamten, dem aufrechten, deutsch fühlenden Manne, der sich schwierigsten Aufgaben, besonders in der Besatzungszeit, gewachsen zeigte, dem kenntnisreichen, klugen Berater aller, die sich an ihn wandten, schuldet unsere Universität für seine über zwanzigjährige, überaus eifrige Tätigkeit auf immer lebhaften Dank. Ehre seinem Andenken!

Der Bibliotheksinspektor Richard Blunk wurde auf seinen Antrag wegen eingetretener Dienstunfähigkeit zum 1. Februar 1933 in den Ruhestand versetzt.

Der Bibliotheks-Expedient Wilhelm Klaes trat kraft Gesetzes zum 1. April 1933 in den Ruhestand.

Der Bibliotheksinspektor Rechnungsrat Alois Klüber schied auf Grund des Gesetzes über die Einführung einer Altersgrenze am 1. April 1933 aus dem Staatsdienst aus.

Der Versorgungsanwärter Richard Kürras wurde nach Ableistung seiner Probedienstleistung mit Wirkung vom 1. 4. 33 ab zum Amtsgehilfen der Universitätskasse ernannt.

Der Versorgungsanwärter Heinrich Losem wurde nach Ableistung seiner Probedienstleistung mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab zum Institutsgehilfen des pharmazeutischen Instituts unter Vorbehalt einer jederzeitigen, dreimonatigen Kündigungsfrist ernannt.

Die durch das Ausscheiden des Bibliotheks-Inspektors Blunk freigewordene Stelle wurde dem Bibliotheks-Obersekretär a. P. Hugo Schünemann übertragen.

Die weitere Bibliotheks-Obersekretärstelle wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis Frau Gertrud Schur mit Wirkung vom 1. 10. 33 ab übertragen.

Die durch den Tod von Herrn Wielpütz freigewordene Stelle eines Verwaltungs-Oberinspektors beim Rektorat wurde mit Wirkung vom 1. 11. 33 ab dem bisherigen Obersekretär im Kuratorium der Universität Erich Stüsser übertragen.

Die durch das Ausscheiden des Obersekretärs Stüsser beim Universitäts-Kuratorium freigewordene Obersekretärstelle wurde mit Wirkung vom 1. 11. 33 ab dem Universitäts-Obersekretär Wilhelm Wolbers übertragen.

IV. Die Studierenden.

1. Die Zahl der Studierenden.

Wintersemester 1932/33.

a) Studierende 5962 (darunter 1175 Frauen)
b) Gasthörer 218 („ 75 „)

Sa. 6180

Sommersemester 1933.

a) Studierende 6002 (darunter 1127 Frauen)
b) Gasthörer 127 („ 32 „)

Sa. 6129

2. Lösung der Preisaufgaben.

Im Berichtsjahre wurden folgende Preisaufgaben bearbeitet und des ausgesetzten Preises ganz oder zur Hälfte für würdig befunden:

In der evangelisch-theologischen Fakultät:

„Die jüngste Phase in der Quellenkritik der alttestamentlichen Geschichtsbücher" von cand. theol. ev. Hans Hellbardt, Bonn.

In der katholisch-theologischen Fakultät:

„Der liturgische Gehalt in den Predigten des Bischofs Maximus von Turin", von cand. theol. kath. Alois Wachtel, Essen.

In der philosophischen Fakultät:

„De usu atque significatione verborum apud Menandrum" von cand. phil. Josef Werres, Weilerhof/Siegkreis und cand. phil. Karl

Klaus, Bonn; „Es soll die Adsorption von Gasen durch aktive Stoffe über der kritischen Temperatur der Gase bei so hohen Drucken bestimmt werden, daß ein Urteil darüber möglich wird, ob bei hohen Drucken ein Grenzwert erreicht wird und wie hoch dieser liegt", von cand. math. Fritz Steinberg, Hückeswagen; „Kritische Besprechung der chemischen Verfahren zur Aufbereitung der aus Leucht- und Kokereigas nach Abscheidung von Teer sich ergebenden Schwefel- und Stickstoffverbindungen", von cand. chem. Gerd Maassen, Homberg/Ndrh.

Die Aufgaben der übrigen Fakultäten hatten eine Bewertung nicht gefunden.

3. Verliehene Stipendien.

Für das akademische Jahr 1932/33 stellte der Herr Minister zu Studienbeihilfen 12 227.— RM. zur Verfügung. Aus dem Stipendienfonds wurden außerdem 17 850.— RM. hierzu verwandt. Ferner wurden an Studierende aus dem preußischen Teil des Saargebiets Studienbeihilfen im Gesamtbetrage von 5580.— RM. gewährt.

Aus den Stiftungen der Stadt Bonn wurden verliehen: 1 Stipendium zu 500 RM., zahlbar zu Beginn des W.-S. 1932/33 mit 300 RM. und zu Beginn des S.-S. 1933 mit 200 RM., und 3 Stipendien zu je 150 RM.

Der Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln gewährte 93 Studierenden unserer Universität im Berichtsjahre Stipendien im Gesamtbetrage von 13 060.— RM.

4. Gebühren-Erlaß.

	Ganzer Erl.	Halber Erl.
Es wurden gewährt im W.-S.1932/33	475 Stud.	398 Stud.
„ „ „ „ S.-S. 1933	453 „	366 „

Nicht berücksichtigt werden konnten 366 bezw. 254 Gesuche. Die erlassenen Summen betrugen 123 904 RM. bzw. 117 534.50 RM.

5. Die von der Universitätsbehörde anerkannten Vereinigungen.

Anzahl der Vereinigungen		Bezeichnung der studentischen Vereinigungen	Anzahl der Mitglieder	
Im W.-S. 1932/33	Im S.-S. 1933		Im W.-S. 1932/33	Im S.-S. 1933
7	7	Korps im Cösener S. C.	51	64
2	2	„ „ Rudolstädter S. C.	31	32
1	1	„ „ Naumburger S. C.	5	9
5	5	Burschenschaften d. Deutschen Burschenschaften	146	151
1	1	Burschenschaften im A. D. B.	28	22
1	1	„ „ S. B.	13	8
1	1	„ „ V. D. B.	13	18
1	1	freie Burschenschaften	—	—
3	3	K. D. Burschenschaften im Ring	101	74
4	4	Landsmannschaften in der D. L.	92	87
2	2	Turnerschaften im V. C.	61	61
12	11	Sonstige farbentragende Verbindungen, von denen sieben und eine ausschließlich bestanden aus Studierenden katholischen bezw. jüdischen Bekenntnisses mit folgender Mitgliederzahl: 333 bzw. 19 im W.-S. 1932/33 und 299 bzw. — im S.-S. 1933	386	345
10	8	Vereinigungen mit vorherrschend wissenschaftlichen und geselligen Zwecken, darunter eine, der nur Studierende jüdischen Bekenntnisses angehören, und zwar 15 im W.-S. 1932/33 und 8 im S.-S. 1933	127	115
15	15	katholische Vereinigungen mit vorherrschend religiös-praktischen Zwecken .	565	749
1	1	Vereinigung katholischer Theologen . .	129	197
6	6	Vereinigungen zur Pflege von Leibesübungen — Turnen, Rudern, Rasenspiele, Wandern, Reiten —	153	165
17	14	Vereinigungen mit vaterländischen, politischen und sozialen Zwecken	367	222
1	1	Vereinigung der auslandsdeutschen Studierenden	22	24
1	1	Vereinigung Luxemburger Studenten . .	—	23
1	1	Vereinigung der ausländischen Studierenden	207	207
92	86	zusammen	2497	2573
7	7	Vereinigung studierender Frauen . . .	97	178
99	93	insgesamt	2594	2751

bei einer Gesamtzahl von 4787 männlichen und 1175 weiblichen Studierenden im Wintersemester 1932/33 und 4875 männlichen und 1127 weiblichen Studierenden im Sommersemester 1933.

Außerdem waren seitens der Universität im Berichtsjahre folgende studentische Fachvereinigungen anerkannt:

1. die Klinizisten-Vereinigung,
2. der Verein der Studierenden der Zahnheilkunde,
3. die Studentengruppe der Vereinigung der Musikwissenschaftler,
4. die freie Vereinigung evangelischer Studierender,
5. die Evangelisch-theologische Fachschaft,
6. die Mathematisch-physikalische Fachschaft,
7. die Biologische Fachschaft,
8. die Geographische Fachschaft,
9. die Staatswissenschaftliche Fachschaft.

V. Promotionen.

A. Diplomerneuerung.

Das vor 50 Jahren erteilte Doktor-Diplom wurde ehrenhalber erneuert:

In der medizinischen Fakultät:

dem Professor Dr. med. Georg Boenninghaus, Breslau, am 28. Juli 1933.

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen:

In der kath.-theol. Fakultät der Dr. theol.	1	Kandidat
„ „ rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät der Dr. jur.	34	Kandidaten
„ „ rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät der Dr. rer. pol.	2	„
„ „ medizinischen Fakultät der Dr. med.	79	„
„ „ „ „ „ Dr. med. dent.	75	„
„ „ philosophischen „ „ Dr. phil.	117	„

VI. Die Seminare.

A. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar.

1. Das alttestamentliche Seminar.

An den wöchentlich zweistündigen Uebungen, die in den zwei Semestern Probleme aus der Geschichte der nachexilischen Aufbau-Gemeinde und Tugendlehre der Psalmen betrafen, nahmen im W.-S. 1932/33 8, im S.-S. 1933 12 Studierende teil.

Feldmann.

2. Das neutestamentliche Seminar

arbeitete im W.-S. mit 21, im S.-S. mit 22 Mitgliedern an der Apokalypse bezw. an Redestücken des 1. Evangeliums.

Vogels.

3. Das christlich-archäologische Seminar

hatte im W.-S. 1932/33 11 Mitglieder. Behandelt wurde die frühmittelalterliche Auslegung und Illustration der Apokalypse. Es hatte im S.-S. 1933 14 Mitglieder. Behandelt wurde die Vorstellung von der äußeren Erscheinung Christi nach den literarischen und monumentalen Quellen.

Neuß.

4. Das kirchengeschichtliche Seminar.

Mitgliederzahl im W.-S. 1932/33 11, im S.-S. 1933 13. Wir behandelten ausgewählte Partien aus dem Problem „Antike und Christentum".

Dölger.

5. Das homiletisch-katechetische Seminar.

Am homiletischen Seminar nahmen im W.-S. 1932/33 und im S.-S. 1933 je neun Mitglieder teil. Im W.-S. wurden sie durch Besprechungen und vorbereitende Uebungen wie auch durch Studium homiletischer Musterleistungen an die Predigtpraxis herangeführt; im Sommer hielten sie in der Kapelle des Collegium Albertinum Predigtübungen über selbst gewählte Texte und Themen.

Peters.

6. Das dogmatische Seminar.

Wir behandelten den Modernismus, im W.-S. die Encyclica Pascendi bei 25, im S.-S. das Decretum Lamentabili bei 17 Teilnehmern. Junglas.

7. Das fundamentaltheologische Seminar.

Infolge Erkrankung und Beurlaubung des Direktors fielen in beiden Semestern die Uebungen aus. Prof. Rademacher.

8. Das moraltheologische Seminar.

Uebungen wurden gehalten von Prof. Dr. F. Tillmann zusammen mit Privatdozent Dr. W. Schöllgen. Gegenstand: Die Bedeutung von Erbbiologie und Eugenik für die Moraltheologie. Teilnehmer W.-S. 1932 28, S.-S. 1933 39. Tillmann.

9. Das kirchenrechtliche Seminar.

Das Seminar wurde jedesmal in zwei Wochenstunden abgehalten. — Im W.-S. 1932/33 zählte es 51 Mitglieder. Als Thema diente: Der Modus legendi abbreviaturas. — Im S.-S. 1933 nahmen 48 Mitglieder teil. Zu Grunde gelegt wurde: Das badische Konkordat von 1932. Koeniger.

10. Das dogmengeschichtliche Seminar.

W.-S. 1932/33. Gegenstand: Fortsetzung der Uebungen über Anselms Proslogion. Zahl der Teilnehmer 9. S.-S. 1933. Gegenstand: Die Summa de bono des hl. Albertus Magnus. Zahl der Teilnehmer 9. Prof. Dr. Geyer.

B. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift.

1. Das evangelisch-theologische Seminar.

Die Bücheranschaffung hielt sich in den durch die allgemeine finanzielle Lage gewiesenen Grenzen. Die reichlich vermehrte Lichtbildersammlung wurde durch Prof. Hölscher und Prof. Wolf katalogisiert.

Als geschäftsführender Direktor wurde ich in der Führung der Geschäfte durch Herrn Privatdozent Lic. Fuchs und durch eine studentische Schreibhilfe unterstützt. Hölscher.

a) Das alttestamentliche Seminar.

Im Hauptseminar wurde unter meiner Leitung behandelt: im W.-S. 1932/33 Mosesagen (mit 35 Teilnehmern), im S.-S. 1933 Deuteronomium (mit 27 Teilnehmern).

Im Proseminar, geleitet durch Prof. Lic. Dr. Horst, wurde behandelt: im W.-S. 1932/33 Aelteste Lyrik Israels (mit 39 Teilnehmern), im S.-S. 1933 Josua (mit 27 Teilnehmern).

Das Neutestamentliche Hauptseminar wurde im S.-S. 1933 in Vertretung des Professors D. Karl Ludwig Schmidt geleitet durch Professor Hölscher. Die Zahl der Teilnehmer betrug 34. Behandelt wurde: Urchristliche und spätjüdische Eschatologie.

Hölscher.

b) Das Neutestamentliche Seminar.

W.-S. 1931/32. Thema: Die Leidensgeschichte. 150 ord. und außerord. Teilnehmer. W.-S. 1932/33. Thema: Die Osterberichte. 70 ord. und 52 außerord. Mitglieder. Weber.

c) Das kirchengeschichtliche Seminar.

Auf Grund einer schriftlichen Prüfung unter Klausur wurden im W.-S. 1932/33 im ganzen 61, im S.-S. 1933 im ganzen 56 Mitglieder aufgenommen, unter ihnen je rund 35 als ordentliche, die im Laufe des Semesters ein Referat oder eine größere schriftliche Arbeit vorzulegen hatten. Infolge der starken Inanspruchnahme durch Wehrsport mußten im S.-S. die Termine für die Arbeiten zum größten Teil bis Ende September bezw. Ende Oktober 1933 verlängert werden. Der Vorbereitung auf das Seminar diente ein kirchengeschichtliches Proseminar, das von dem Unterzeichneten geleitet wurde; es wies im W.-S. 1932/33 im ganzen 25, im S.-S. 1933 im ganzen 47 Teilnehmer auf.

E. Wolf.

d) Das systematisch-theologische Seminar.

S.-S. 1932. Thema: Das Problem der Orthodoxie. 45 ord. und 45 außerord. Mitglieder. S.-S. 1933. Thema: Luthers De servo arbitrio und die Prädestinationslehre. 38 ord. und 42 außerord. Mitglieder. Weber.

In meinem Systematischen Seminar wurde im W.-S. 1932/33 und im S.-S. 1933 Calvin, Institutio III behandelt mit 30 ord. und 30 außerord. Mitgliedern. In meiner dogmatischen Sozietät ebenfalls in beiden Semestern, und mit 12 Mitgliedern: Luthers Großer Katechismus. Barth.

2. Das sozial-ethische und sozial-pädagogische Seminar.

Im W.-S. 1932/33 wurde unter besonderer Berücksichtigung der theologischen Grundfragen „Schleiermachers Sozialethik" behandelt. Zahl der in größeren Referaten und Untersuchungen mitarbeitenden Teilnehmer: 12.

Im S.-S. 1933 arbeiteten wir (11 Mitglieder) über die Fragen der „Politischen Ethik" mit Berücksichtigung der neuesten Arbeiten. Schmidt-Japing.

3. Das homiletisch-katechetische Seminar.

Die homiletische Abteilung des Seminars hatte im W.-S. 1932/33 60, im S.-S. 1933 50 Mitglieder. Die katechetische Abteilung zählte im W.-S. 1932/33 51, im S.-S. 1933 77 Mitglieder. Beide Abteilungen wurden von D. Klingemann und dem Unterzeichneten wechselweise geleitet. Pfennigsdorf.

4. Das evangelisch-theologische Stift.

Zu beiden Aufnahmeterminen war wiederum die Zahl der tüchtigen Bewerbungsarbeiten größer, als Plätze verfügbar waren. Die Bibliothek erhielt eine Reihe von wertvollen Zuwendungen.

In den Uebungen wurden behandelt: im W.-S. 1932/33: a) Qohälät, b) Luthers Abendmahlsschriften; im S.-S. 1933: a) Ezechiel, b) Der Rechtsinhalt der evang.-luth. Bekenntnisschriften. Horst.

5. Das sozial-praktische Seminar.

Nach dem Ausscheiden des bisherigen Leiters hat der Unterzeichnete vorläufig die Leitung übernommen. Die Uebungen wurden mit denen des sozial-ethischen Seminars zusammengelegt.

Schmidt-Japing.

6. Die christlich-archäologische Sammlung.

Die Sammlung konnte dank einer einmaligen Zuwendung des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung soweit wiederhergestellt werden, daß mit ihrer Auswertung für den akademischen Unterricht begonnen werden konnte. An einem Kolloquium zur altchristlichen Archäologie nahmen 5 Studierende teil. Wolf.

C. Die Seminare der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät.

1. Das juristische Seminar.

Die Gesamtzahl der Seminarbesucher betrug während des S.-S. 676, während des W.-S. 643. Diese Zahlen machten eine Vermehrung der Seminarräume notwendig, die gegen Ende des Berichtsjahres erfolgen konnte; im März 1933 wurde das Seminar um die benachbarten Räumlichkeiten, die durch die Verlegung des Geographischen Instituts frei geworden waren, vergrößert.

Der Bücherbestand des Seminars, der sich im Berichtsjahre auf etwa 14 000 Inventarnummern belief, erfuhr eine begrüßenswerte Bereicherung durch eine Schenkung des Herrn Notars Dr. Kockerols aus Koblenz. In der Hauptsache handelt es sich um Quellenwerke zur Rechtsgeschichte des deutschen und französischen Notariats. Dem Spender wird auch an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen. Zycha.

2. Das kirchenrechtliche Institut.

Das im Frühjahr 1904 durch die Initiative des Ministerialdirektors Althoff begründete und von Ulrich Stutz ins Leben gerufene Kirchenrechtliche Seminar*) der Juristischen Fakultät verlor mit dessen Berufung nach Berlin seit dem Frühjahr 1917 nicht nur den gesamten von ihm beschafften reichen Bücherbestand, sondern auch seine Selbständigkeit. Obwohl es mit eigenem Fonds im Staats- und Universitätshaushalt weiterbestand, wurde es seitdem als Abteilung des Juristischen Seminars verwaltet. Ueber kirchenrechtliche Seminarübungen hat zuletzt der Unterzeichnete, der zu den ersten Mitgliedern des Seminars gehört und später seine Assistentenstelle verwaltet hatte, als Privatdozent in der Chronik der Universität für 1919, 1920 und 1921 berichtet. Sie wurden nach

*) Ueber seine Geschichte und seine äußerst fruchtbare Wirksamkeit von 1904 bis 1917 hat Stutz in der Zeitschrift der Sav.-Stift. für Rechtsgeschichte Bd. 41, Kan.-Abt. 10 (1920) S. 269—285 berichtet.

seiner Rückberufung von Breslau nach Bonn durch ihn und seinen mitberufenen Fachkollegen, Herrn Professor Heckel, vom S.-S. 1928 an wieder aufgenommen. Aber erst auf Grund eines Min.-Erlasses vom 23. Dezember 1932 konnte das Seminar vom 1. April 1933 an in der ursprünglichen Selbständigkeit seine Tätigkeit unter dem neuen Namen „Kirchenrechtliches Institut" wieder beginnen.

Die Leitung des Instituts, das paritätischen Charakter hat, ist den gemäß § 7 der Universitätssatzung in der Fakultät wirkenden beiden ord. Professoren des Kirchenrechts derart übertragen, daß die Geschäftsführung jährlich wechselt. Die im Universitätshaushaltsplan vorgesehene Dotation, die seit Jahren zur Hälfte einer andern Stelle zufloß, steht dem Institut wieder ganz zur Verfügung. Außerdem wurde ihm zur Ergänzung seiner Bibliothek ein in fünf Jahresraten bereitzustellender ansehnlicher Betrag sowie eine weitere Summe zur Vergütung eines aplm. Assistenten bewilligt. Im Zusammenhang mit der Raumerweiterung des Juristischen Seminars erhielt es einen eigenen, zwischen diesem und dem Industrierechtlichen Seminar im 2. Stock des Universitätsgebäudes liegenden Bibliotheks-, Arbeits- und Uebungsraum. Die Assistentenstelle wurde vom 1. April 1933 ab dem Privatdozenten Dr. E. R. Huber übertragen, der sie aber wegen seiner Berufung nach Kiel schon nach einem Monat aufgeben mußte; sie kann erst im folgenden W.-S. neu besetzt werden. Mit dem Ausbau der Bibliothek, der das Juristische Seminar die bis zum Jahre 1904 von ihm angeschafften kirchenrechtlichen Bücher überließ, besonders mit der Ausfüllung der aus den Jahren 1904—1917 verbliebenen großen Lücken, wurde alsbald begonnen.

Im W.-S. 1932/33 und im S.-S. 1933 veranstaltete der Unterzeichnete mit Teilnehmern verschiedener Fakultäten Seminarübungen über Fragen des kanonischen Eherechts, besonders an Hand dekretistischer Texte. Heyer.

3. Das Institut für internationales Recht und Politik.

Die Zahl der Institutsmitglieder betrug im W.-S. 1932/33 27, im S.-S. 1933 23.

Professor Heckel hielt im W.-S. 1932/33 ein öffentlich-rechtliches Seminar ab.

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn überwies dem Institut den Betrag von 1500 RM, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei. Thoma.

4. Das industrierechtliche Seminar.

Im W.-S. fiel das Seminar mangels genügender Beteiligung aus.

Desto größer war die Beteiligung im S.-S. Das Seminar umfaßte neun ordentliche Mitglieder und einen Gast. Der Leiter des Seminars berichtete in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen über eigene Arbeiten aus dem Handwerks- und Kaufmannsrecht, dem Börsenrecht sowie dem Bürgerlichen Recht. Die Teilnehmer des Seminars hielten Vorträge aus dem Gebiet des Kartellrechts sowie der Aktienrechtsreform. Göppert.

5. Das Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften.

In der Abteilung von Professor Spiethoff wurde im W.-S. 1932/33 ein Proseminar über v. Zwiedineck-Südenhorst „Allgemeine Volkswirtschaftslehre" gehalten, an dem 41 Studierende teilnahmen. Im S.-S. 1933 wurden im Vollseminar ältere und neueste Schriften über das Verhältnis von Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftstheorie und neuere Beiträge aus dem Gebiete der Wechsellagenforschung besprochen. Teilnehmerzahl 53.

Im Winterhalbjahr 1932/33 umfaßte das volkswirtschaftliche Seminar von Herrn Prof. H. von Beckerath 33 Teilnehmer. In den verschiedenen Referaten wurden Probleme der deutschen Siedlungspolitik, der Handelspolitik, der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung, der Neuregelung des Verkehrswesens, der Aktienrechtsreform, der Regelung des Kapital- und Geldmarktes, der Bankreform usw. behandelt. — Im S.-S. 1933 wurden gemeinsam mit Herrn Prof. Rößle Besichtigungen industrieller Betriebe veranstaltet. Besichtigt wurden u. a. das Goldenberg-Werk, die Hürther Grube bei Liblar, die Waggonfabrik Schöndorff in Düsseldorf, die Ringsdorff-Werke in Mehlem, der Bochumer Verein, Bochum, die Basaltwerke Linz. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 25—35.

In der betriebswirtschaftlichen Abteilung von Prof. Rößle wurden im W.-S. 1932/33 ein betriebswirtschaftliches Seminar gehalten und in Verbindung mit Professor H. von Beckerath ein

Seminar für Handwerkswirtschaft. Die Teilnehmerzahlen beliefen sich auf 45 bezw. 35 Studierende.

Im statistischen Seminar von Dr. Neuhaus des W.-S. 1932/33 wurde zu wissenschaftlichen statistischen Arbeiten angeleitet und erörtert, welche Statistiken für die Bearbeitung schwebender Fragen, z. B. der Autarkie auf dem Gebiete der deutschen Lebensmittelversorgung heranzuziehen sind. Die Zahl der Teilnehmer betrug 14. — In den Uebungen des S.-S. 1933 wurde mit 15 Teilnehmern eine Einführung in die praktische Statistik (Auszählung von Eheschließungszählkarten, Anfertigung von Auszählungstabellen, einer Zählkarte über Wohnungsverhältnisse der Bonner Studierenden usw.) gegeben.

Spiethoff.

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät.

1. Das philologische Seminar.

An den Uebungen des Seminars, die im W.-S. 1932/33 von Prof. Bickel und Dr. Herter, im S.-S. 1933 von Prof. Bickel und Prof. Jensen geleitet wurden, beteiligten sich auf Grund der eingereichten Bewerbungsarbeiten je 11 bzw. 10 ordentliche Mitglieder.

Im Proseminar wurden während des W.-S. 1932/33 in der Oberstufe Petron von Prof. Bickel interpretiert und lateinische und griechische Stilübungen von Prof. Siebourg abgehalten; für die Unterstufe fanden folgende Uebungen statt: Erklärung griechischer Epigramme: Dr. Herter; Interpretation der Epoden des Horaz: Dr. Reitzenstein; Lateinische und griechische Stilübungen: Dr. Reitzenstein.

Im S.-S. 1933 wurde in der Oberstufe des Proseminars Lucan von Prof. Bickel interpretiert; in der Unterstufe des Proseminars fanden folgende Uebungen statt: Theognis: Prof. Jensen; Lateinische und griechische Stilübungen: Dr. Reitzenstein.

Bickel.

2. Das Seminar für romanische Philologie.

Im Berichtsjahr wurde die Bibliothek des romanischen Seminars u. a. durch eine wertvolle Schenkung der italienischen Regierung bereichert: 37 Bände der „Scrittori d'Italia".

Das Seminar hatte 18 (19) ordentliche und 114 (179) außerordentliche Mitglieder.

Curtius.

3. Das germanistische Seminar.

Im W.-S. 1932/33 wurde das Seminar, ältere und neuere Abteilung zusammen, von 262 und im S.-S. 1933 von 253 Studierenden besucht. Naumann.

4. Das orientalische Seminar.

Der durch den Umzug des ägyptologischen Seminars in die Universität frei gewordene Raum im Seminargebäude wurde dem orientalischen Seminar zur Verfügung gestellt und ist jetzt der ostasiatischen Abteilung nutzbar gemacht.

Zum 1. Oktober erhielt der Privatdozent Dr. O. Kressler einen Lehrauftrag für Japanologie.

Der ord. Professor an der Buddhistischen Hochschule in Kioto, Dr. T. Matsumoto, der hier promoviert hat und eine Zeitlang als Lektor für Japanisch tätig war, ist nach Bonn zurückgekehrt und vom Preußischen Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Honorarprofessor an der Philosophischen Fakultät der Universität ernannt worden, nachdem dies durch das Entgegenkommen des Japanischen Kultusministeriums, daneben auch durch das Deutsche Auswärtige Amt und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität ermöglicht worden ist. Er wird hier Vorlesungen und Uebungen abhalten über Japanologie und den Buddhismus Ostasiens.

Mit der Verwaltung der Assistentenstelle am Orientalischen Seminar wurde Frl. K. Korn beauftragt.

9 Doktoranden bestanden ihre Prüfung mit den Hauptfächern Semitistik, Islamkunde, Indologie bezw. Sinologie.

2 neue Hefte der „Bonner Orientalischen Studien" sind erschienen, weitere befinden sich im Druck. Kahle.

5. Das ägyptologische Seminar.

An den Uebungen des Seminars, die sich auf 5 bzw. 6 Wochenstunden verteilten, nahmen im W.-S. 1932/33 drei, im S.-S. 33 acht Hörer teil. Bonnet.

6. Das sprachwissenschaftliche Seminar.

Mit der Berufung von Prof. Schwyzer nach Berlin ist seit dem W.-S. 1932/33 der indogermanistische Lehrstuhl verwaist. Die Verwaltung des Seminars übernahm vertretungsweise Prof. Bickel;

die laufenden Geschäfte erledigte in dankenswerter Weise der langjährige Schüler von Prof. Schwyzer, Studienrat Dr. Knoch. Mit der Abhaltung von sprachvergleichenden Vorlesungen wurde vom Herrn Minister der Kölner Privatdozent Dr. Karstien betraut. Dieser führte auch im Winter- und Sommersemester Seminarübungen über Oskisch-Umbrisch und Homer durch. Bickel.

7. Das Phonetische Institut.

Aus dem Berichtsjahr ist vor allem die Verbesserung der technischen Einrichtung hervorzuheben: es wurde ein langsam laufender Elektromotor mit angekoppeltem Präzisionstachometer beschafft, der die jeweilige Mantelgeschwindigkeit des Kymographen abzulesen gestattet. Für überlassene Bücher und andere Spenden sei den Gebern hiermit herzlichst gedankt.

Mehrere experimental-phonetische Arbeiten wurden veröffentlicht. Menzerath.

8. Das englische Seminar.

Im S.-S. 1933 zählte das Seminar 43 ordentliche Mitglieder, 50 außerordentliche und 35 Gasthörer. Vom 14.—29. Mai führte das englische Seminar den Gegenbesuch aus, zu dem Miß Daunt bei ihrem Aufenthalt hier im Namen des Birkbeck College der Universität London eingeladen hatte. Es hatte sich dieser ersten Einladung eine solche der National Union of Students und von 14 Colleges und Public Schools in London, Eton, Winchester und Oxford hinzugesellt. Von allen wurden die Konzerte des Chors des englischen Seminars unter der Leitung des cand. phil. Johannes Lieske sehr freundlich aufgenommen. Unsere deutschen Volkslieder wurden auch von der British Broadcast Corporation im Radio über ganz Großbritannien und durch besondere Uebertragungen über die ganzen Vereinigten Staaten und Kanada, sowie über das europäische Festland gesandt. Die Paramount Sound News nahmen einen Tonfilm unserer Darbietungen auf. Unzählige Briefe, besonders von Auslandsdeutschen aus Nordamerika, zeugten von der guten Wirkung unseres Unternehmens, das durch die Deutsche Kunstgesellschaft, Berlin, und die Universität Bonn in dankenswerter Weise unterstützt wurde. Es war der erste offizielle Besuch deutscher Studenten in England seit dem Kriege. Die National Union of Students hat inzwischen ihre Einladung

wiederholt. Vor Antritt der Reise veranstaltete unser Chor ein Abschiedsfest in der Mensa.

Ferner hielt am 6. Juni 1932 Prof. Magoun von der Universität Harvard einen Vortrag über die Sprache der Vereinigten Staaten.

Eine Gruppe von englischen Studenten unter der Führung von Mr. Dugard gab Veranlassung zu einer offenen Aussprache mit dem englischen Seminar über Fragen der christlichen Mission und der Kolonialwirtschaft. Zugleich wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Königswinter gemacht.

Im W.-S. 1932/33 zählte das Seminar 33 ordentliche Mitglieder, 39 außerordentliche und 56 Gasthörer. Am 28. Nov. 1932 veranstaltete das Seminar einen Vortrag des Prof. Toynbee, Direktor des Royal Institute of International Affairs in London, über die Auswirkungen der Krisis in England. Im Februar 1933 hielt der kanadische Professor Mainland von der Universität Manitoba/Winnipeg einen Vortrag über seine Heimat im Seminar. Ferner beteiligte sich das englische Seminar an dem Angelsächsischen Abend der Vereinigung ausländischer Studenten mit einem Vortrag des Referenten über „Amerikanische Reiseeindrücke" mit Lichtbildern. Ein Vortrag des stud. phil. Lochore mit Lichtbildern von Neuseeland schloß sich an. Hübener.

9. Das religionswissenschaftliche Seminar.

An den Uebungen nahmen im W.-S. 1932/33 12 im S.-S. 1933 7 Herren teil. C. Clemen.

10a. Das historische Seminar (Mittelalter und Neuzeit).

An den Uebungen des historischen Seminars und Proseminars nahmen im Winter 1932/33 in 6 Abteilungen 147 Mitglieder (davon 56 Frauen), im Sommer 1933 in 4 Abteilungen 141 Mitglieder (davon 57 Frauen) teil; ferner arbeiteten im Seminar im Winter 57 (davon 25 Frauen), im Sommer 55 (davon 23 Frauen) andere Benutzer.

Für Bücherschenkungen ist das Seminar zu Dank verpflichtet: dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem Bibliotheksausschuß der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Berlin, der Studentenbücherei der Universität Bonn, der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde,

Köln, dem Instituut voor Middeleeuwsche Geschiedenis der Rijks-Universiteit Utrecht, Herrn Justizrat Dr. iur. Josef Abs, Bonn, Herrn Rektor Hans Ernst Hoffmann, Herrn Oberst Th. von Schäfer, Berlin, sowie den Herren Professoren Braubach, Carl Clemen, Kern und Levison. Braubach.

10b. Das althistorische Seminar.

Die Bibliothek des althistorischen Seminars wurde im W.-S. 1932/33 von 79, im S.-S. 1933 von 83 Studierenden benutzt. An den Uebungen des Seminars nahmen im W.-S. (auch für Nichthumanisten zugänglich) 36, im S.-S. 16 Studierende teil; es wurden Probleme zur Geschichte des Principats im Anschluß an Plin. ep. X (W.-S.) und zur Geschichte des hellenistischen Aegypten (S.-S.) behandelt. An den Uebungen des Proseminars nahmen im W.-S. 9, im S.-S. (auch für Nichthumanisten zugänglich) 30 Studierende teil; behandelt wurden attische Inschriften saec. V/IV (W.-S.) und die Viten von Maximin bis Gordian III. bei den S. H. A. (S.-S). Oertel.

11. Das musikwissenschaftliche Seminar.

In das Seminar wurden im W.-S. 1932/33 18 ordentliche und 15 außerordentliche Mitglieder, im S.-S. 1933 15 ordentliche und 12 außerordentliche Mitglieder zugelassen.

Wiederum wurden Dissertationen, selbständige Untersuchungen und Referate behandelt.

Im Dezember 1932 veranstaltete das Seminar in der Neuen Aula eine musikalisch-szenische Aufführung des „Mittelalterlichen Dreikönigsspiels“ in eigener Bearbeitung, die im Rheinland allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Schiedermair.

12a. Das mathematische Seminar.

In der analytischen Abteilung des mathematischen Seminars wurden unter Leitung von Professor Hausdorff Vorträge über Funktionen- und Zahlentheorie (W.-S 7, S.-S. 4 T.), in der geometrischen Abteilung unter Leitung von Professor Beck über Funktionentheorie und Differentialgeometrie (W.-S. 15, S.-S. 18 T.) gehalten.

Colloquia wurden abgehalten: Von Professor Beck über Differentialgeometrie (W.-S. 14, S.-S. 19 T.), von Professor Toeplitz über lineare Algebra (W.-S. 6, S.-S. 3 T.).

Schriftliche Uebungen fanden statt: Im W.-S. Rehbock, Analytische Geometrie I (57 T.), Toeplitz, Infinitesimalrechnung II (58 T.), Weiss, Differentialgleichungen (8 T.). Im S.-S. Weiss, Elementare Algebra (24 T.), Unendliche Reihen (27 T.), Rehbock, Analytische Geometrie II (28 T.), Toeplitz, Infinitesimalrechnung III (22 T.).

Das Seminar erhielt Zuwendungen von den Herren Cacciopoli (Neapel), Fantappié (Bologna), von der Norwegischen Lebensversicherungsgesellschaft, dem Massachussets Institute of Technology, der Preußischen Akademie der Wissenschaften und den mathematischen Seminaren der Universitäten Rom, Padua, Klausenburg, Buenos Aires, Sendai, Sapporo, dem National Research Council of Japan und der Physico-Mathematical Society of Japan.

Beck.

12b. Das mathematische Seminar. Historisch-didaktische Abteilung.

Im W.-S. wurde Keplers Astronomia nova, im S.-S. Oresme und die Entwickelung des Funktionsbegriffes behandelt.

Toeplitz.

13. Der Zeichensaal und die Lehrsammlung für darstellende Geometrie.

Im W.-S. 1932/33 nahmen an der Vorlesung und den Uebungen über Erdmessung von Herrn Ruhm 27 Hörer teil, an einem von Herrn Rehbock abgehaltenen Spezialpraktikum über geometrisches Zeichnen 5 Hörer.

Im S.-S. 1933 fanden unter Leitung von Herrn Rehbock Uebungen zur darstellenden Geometrie mit 36 Teilnehmern statt. In diesen Uebungen wurden auch von verschiedenen Teilnehmern mathematische Modelle hergestellt, die unserer Sammlung unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Beck.

14. Das philosophische Seminar. Abteilung A.

In beiden Semestern des akademischen Jahres 1932/33 wurde die wissenschaftliche Arbeit auf übliche Weise geleistet. Das Seminar zählte im W.-S. 1932/33 48, im S.-S. 1933 34 Mitglieder.

Geschenke erhielt die Seminarbibliothek vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, vom Psychologischen Institut München, von der Studentenbücherei Bonn, sowie von folgenden Herren: M. Däbritz, H. E. in Aachen, Dr. H. Frankenheim, Dr. K. Geissler A. Hofmann in Mehlem, R. Plattensteiner in Wien und Dr. W. A. Willemse. Insbesondere die von Herrn Hofmann gestiftete, parapsychologische Bibliothek, die über 100 Bände umfaßt, ist zu erwähnen. Becker.

Abteilung B.

Im W.-S. 1932/33 nahmen an den Seminarübungen 14 ordentliche und 22 außerordentliche Mitglieder teil. Die Albertus-Magnus-Gesellschaft zählte 6 Mitglieder. Im S.-S. 1933 waren die Augustinusübungen von 19 o. und 15 a. o. Mitgliedern besucht. An der „Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Philosophiegeschichte" beteiligten sich 25 Studierende.

Die Seminarbibliothek erhielt eine wertvolle Bereicherung durch eine Schenkung von Herrn Dr. G. Neuhaus (75 Bde.). Weiterhin schenkten Herr Prof. Behn der Seminarbibliothek sein Buch „Schönheit und Magie" und P. Iriarte S. J. 5 Werke seines Landsmannes Urráburu. Ihnen allen herzlichen Dank!

Dyroff.

14a. Das psychologische Institut.

Im W.-S. wurden die meisten der in der letzten Chronik genannten Untersuchungen zu Ende geführt. Neubegonnen wurde die Herstellung umfangreichen Materials zur physiognomischen Forschung. Die Agfa (Herr Direktor Mann) schenkte dem Institut hierzu 500 wertvolle Spezialplatten und gab wichtige chemische Ratschläge.

Die vorbereitete Ablauscheinrichtung wurde vollends aufgebaut. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft stellte Prof. Behn eine Leihgabe für besondere Forschungszwecke zur Verfügung, die einstweilen im Institut aufgestellt worden ist.

Am 1. September schied Professor Dr. Kutzner als außeretatsmäßiger Assistent des Instituts aus. Für seine langjährige, mit Umsicht und Erfolg geführte Tätigkeit bleibt ihm das Institut samt vielen Studenten zu dauerndem Dank verbunden.

Am 1. Oktober übernahm Privatdozent Dr. Gottschaldt die Stelle von Prof. Kutzner.

Seit Mai wirkt Dr. med. et phil. Carl Fervers als Volontärassistent und medizinischer Mitarbeiter am Institut.

Es herrschte eine rege experimentelle Tätigkeit. Es liefen 19 Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten der experimentellen Forschung, davon 17 unter der Leitung der vier Assistenten. Insgesamt 31 Versuchspersonen beteiligten sich daran. Auch außerhalb der Stadt Bonn werden Untersuchungen durchgeführt.

Am Einführungskurs beteiligten sich im Winter 21, im Sommer 23 Teilnehmer.

Behn. Rothacker.

15. Das Seminar für philosophische Propädeutik.

Im Berichts-Jahre wurden, speziell für Studierende der altkatholischen Theologie, Vorlesungen und Uebungen über „Christliche Weltanschauung" in vier Wochenstunden abgehalten; die genaue Einteilung ergibt sich aus dem jeweiligen Vorlesungs-Verzeichnis.

Zu Beginn des S.-S. 1933 wurde die „Slavistische Abteilung" wunschgemäß abgetrennt und von dem Herrn Kurator an Herrn Prof. Dr. Lieb übertragen, die Seminarbibliothek — zum Teil antiquarisch — ergänzt.

Die Zahl der ordentlichen Seminar-Mitglieder betrug wiederum fünf.

Mülhaupt.

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute und Apparate.

1. Das physikalische Institut.

Die Tätigkeit und Entwicklung des physikalischen Institutes im Berichtsjahre vollzog sich in der normalen Entwicklungslinie. Nur durch die Hilfe zahlreicher Freunde, denen hier aufs beste gedankt sei, gelang es, für die große Zahl der wissenschaftlich arbeitenden Damen und Herren die erforderlichen Hilfsmittel zu gewinnen.

Konen.

2. Das chemische Institut.

Bauliche Aenderungen: Im Berichtsjahr erhielt der Hauptflur im Erdgeschoß einen neuen Anstrich, auch die beiden im Erdgeschoß liegenden Arbeitssäle I und II wurden neu gestrichen.

Zuwendungen: Die Koholyt-Aktien-Gesellschaft in Lülsdorf hat auch im Berichtsjahr, wie schon früher, den gesamten Bedarf an flüssigem Chlor und flüssigem Wasserstoff unentgeltlich geliefert.

Verwendung des Instituts zu wissenschaftlicher Arbeit: Während des Berichtsjahres waren im Institut praktisch tätig, im Winter-Semester 1932/33: 30 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten, 137 Chemiestudierende, darunter 25 Damen; 90 Lehramtskandidaten, darunter 39 Damen; 15 Pharmazeuten, darunter 4 Damen; 315 Mediziner, darunter 66 Damen und 43 Zahnmediziner, darunter 12 Damen; im Ganzen also 600 Studierende. Im Sommer-Semester 1933: 28 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten; 122 Chemiestudierende, darunter 18 Damen; 78 Lehramtskandidaten, darunter 37 Damen; 42 Pharmazeuten, darunter 15 Damen; 210 Mediziner, darunter 43 Damen und 54 Zahnmediziner, darunter 11 Damen; im Ganzen also 506 Studierende.

Nach Vorbereitung durch Vorträge leitete Prof. Kippenberger Besichtigungen chemisch-technischer Betriebe für Hörer seiner Vorlesungen.

Den ersten Teil des chemischen Verbandsexamens legten im Winter-Halbjahr 1932/33 16 Studierende, im Sommer-Semester 1933 14 Studierende ab; den zweiten Teil bestanden im Winter-Semester 1932/33 11 und im Sommer-Semester 1933 10 Studierende.

Von den Chemiestudierenden promovierten im Berichtsjahr 17 Kandidaten zum Doktor der Philosophie.

Wissenschaftliche Experimentalarbeiten: Mit selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich im Winter-Semester 1932/33 28, im Sommer-Semester 1933 24 Chemiestudierende. Pfeiffer.

3. Das Pharmazeutische Institut.

Im Institut haben im Winterhalbjahr 32/33 81 Herren und 40 Damen, im Sommerhalbjahr 33 81 Herren und 35 Damen am chemischen und pharmazeutisch-chemischen Praktikum teilgenommen. Im Winter 32/33 mußten 15, im Sommer 33 42 Studierende der Pharmazie infolge des Platzmangels im Pharmazeutischen Institut im Chemischen Institut arbeiten. Auf Grund einer Sonderbewilligung zum Ausgabenfonds konnten 6 neue Analysenwaagen, 1 großer elektrischer Trockenschrank, 5 kleine Trockenschränke mit Gasheizung und eine große Anzahl von Arbeitsgeräten: Stative, Klammern, Brenner, Wasserbäder u. a., sowie 2 große Kleiderschränke beschafft werden. Ferner konnten beträchtliche Instandsetzungen und Erweiterungen an Arbeitstischen, Gas-, Wasser- und elektrischer Leitung ausgeführt werden. Vom Kuratorium wurde dem Institut eine gebrauchte Schreibmaschine zur Verfügung gestellt. Der 1 Jahr zur Probe beschäftigte Institutsgehilfe Losem wurde am 1. Juli 33 fest angestellt. Frerichs.

4. Das zoologische und vergleichend-anatomische Institut und Museum.

Zur Wiederherstellung verfallener Teile des Instituts und des Museums waren im Berichtsjahre keine Mittel zu erlangen; das Museum mußte daher wie in den letzten Jahren leider für das Publikum gesperrt bleiben. Der große Hörsaal erhielt neue Beleuchtung.

Am Praktikum für Anfänger nahmen im Winter-Semester 19 im Sommer-Semester 23 Studierende teil; im ganztägigen großen Kurs arbeiteten im Winter-Semester 26 im Sommer-Semester 22 Praktikanten. Das physiologische Praktikum hatte 41 Teilnehmer und mußte doppelt abgehalten werden. Die Bestimmungsübungen waren von 49, das Kolloquium von 56 Studierenden besucht. — Im Institut arbeiteten ferner 15 Doktoranden, von welchen 2 ihre Arbeit im Berichtsjahre abschlossen.

An zahlreichen kleineren Lehrausflügen unter Führung des Direktors und der Assistenten nahmen 23 bis 52 Studierende teil; ein 5tägiger Lehrausflug führte 22 Teilnehmer zur limnologischen Station Haus Bey am Niederrhein. — Diese einzigartige westdeutsche Station konnte durch Beihilfen des Kultusministeriums, der Provinz und der Stadt Krefeld, denen an dieser Stelle ein besonderer Dank gebührt, erhalten bleiben, und ist in 2jährlich wechselndem Turnus den zoologischen Instituten Bonn und Köln angegliedert worden.

Zur Einführung in die Probleme der Meeresbiologie veranstaltete Herr Borgert am Schlusse des Sommer-Semesters einen 6tägigen Lehrausflug, dessen Ziel die Biologische Reichsanstalt auf Helgoland war. Da eine nennenswerte Reichsbeihilfe nicht gewährt werden konnte, waren unter der Zahl der jungen Biologen nur 10 in der Lage, an der Exkursion teilnehmen zu können.

Der Institutsbibliothek schenkte Herr Dr. Verhoeff eine umfangreiche Separaten-Sendung; fernere dankenswerte Zuwendungen erfolgten durch das Zoologische Institut der Universität Tokio, durch die Tohoku Universität Sendai, durch die Universität Uppsala, das Museum Buitenzorg, das U. S. A. Nat. Hist. Museum u. a.

Frau H. Hasebrink, Bonn, sei für Zusendungen von Material für die Bestimmungsübungen auch hier Dank gesagt.

Reichensperger.

5. Die botanischen Anstalten.

a) Das botanische Institut.

Der Raum für die Vorbereitung der Vorlesungen wurde vergrößert und durch Einbau eines weiteren Tafelschrankes wesentlich verbessert. Zahlreiche neue Wandtafeln für den Unterricht wurden fortlaufend angefertigt. Die Apparatur des Institutes fand

durch die Anschaffung eines zweiten Kühlthermostaten eine wertvolle Bereicherung.

Während des Berichtsjahres nahmen an den mikroskopischen Anfängerübungen 149, am pflanzenphysiologischen Praktikum 36 und an den pharmakognostischen Kursen 121 Studierende teil. Im Laboratorium arbeiteten halbtägig im W.-S. 22, im S.-S. 11, insgesamt also 33 Praktikanten.

b) Der botanische Garten.

Wichtigere Veränderungen fanden nicht statt. Durch Austausch erhielten wir wieder eine große Menge neuer interessanter Pflanzenarten vor allem für die Gewächshäuser.

Fitting.

6. Das geographische Institut.

Die aus Gründen der juristischen Studienreform notwendige Erweiterung des Juristischen Seminars brachte es mit sich, daß das räumlich anschließende Geographische Institut zu Beginn des W.-S. 1932/33 aus dem Hauptgebäude der Universität in das Haus Nassestraße 1 verlegt wurde. Für die Zwecke des geographischen Lehrbetriebs wurde das dreistöckige Gebäude durch Regierungsrat Harling völlig umgebaut und in architektonisch äußerst glücklicher Weise mit einem dreistöckigen Neubau verbunden, der mit dem gleichzeitig neu aufgeführten Studentenhaus eine eindrucksvolle Baugruppe bildet.

Das Geographische Institut hat so ein eigenes Haus bezogen und dabei bedeutend an Raum gewonnen. Drei große Säle und zwölf geräumige Zimmer haben zusammen einen Flächenraum von 678 qm gegenüber 382 qm im alten Institut. Eine Haustelefonanlage erlaubt bequeme Verständigung zwischen den einzelnen Abteilungen. Hörsaal, Bibliothek und Zeichensaal sind im Neubau untergebracht und konnten daher nach modernsten Gesichtspunkten angelegt werden. Der Hörsaal im Erdgeschoß bietet Raum für etwa 220 Personen. Ein ausgezeichneter Leitz'scher Projektionsapparat sowie eine elektrische Verdunkelungsanlage erleichtern den Lehrbetrieb wesentlich. Der Bibliothekssaal im ersten Obergeschoß bietet an neuen breiten Tischen 48 bequeme Arbeitsplätze. Im zweiten Obergeschoß enthält der Neubau den großen, sehr hellen Zeichensaal, der gleichzeitig als Seminar- und Uebungsraum dienen

kann und etwa 60 Personen faßt. Die Anzahl der Zeichentische wurde auf sechs vermehrt. Für besondere Arbeiten steht außerdem ein neuer verstellbarer Zeichentisch sowie ein ebenfalls neu angeschaffter großer Präzisionspantograph zur Verfügung. Der umgestaltete Altbau enthält die geräumigen Zimmer für Verwaltung und Forschungsarbeit. Die großen Flure verbinden die einzelnen Zimmer und die Säle des Neubaus in einer Weise, die ganz die Entstehung des Instituts aus verschiedenen Bauelementen vergessen läßt. Als Ausstellungsräume und Wartezimmer bieten sie eine wertvolle Ergänzung der übrigen Räumlichkeiten.

Im dritten Obergeschoß befindet sich eine Assistentenwohnung und eine Vierzimmerwohnung für den Hauswart. Ein weiterer großer Raum steht der geographischen Fachschaft als Besprechungs- und Lesezimmer zur Verfügung.

Im W.-S. 1932/33 betrug die Zahl der Teilnehmer am Oberseminar 102, am Proseminar 68, an den Kartenübungen 46. Im S.-S. 1933 nahmen am Oberseminar 57, am Proseminar 39, an den Kartenübungen 36, an der erstmalig abgehaltenen Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten 41 Studierende teil.

Außer den eintägigen Lehrausflügen in die nähere Umgebung von Bonn konnten im S.-S. 1933 eine zweitägige Exkursion in die Eifel und eine zweitägige Exkursion an den Niederrhein, außerdem Anfang August eine neuntägige Studienreise durch Sachsen und Schlesien durchgeführt werden, die in erster Linie ostdeutsche Grenzlandschaften und Grenzverhältnisse zum Gegenstand hatte.

Waibel.

7. Das mineralogisch-petrographische Institut und Museum.

Im S.-S. 1933 konnte, dank einer besonderen Bewilligung des Herrn Kurators, durch den Privatdozenten Dr. Chudoba im Auftrag des Unterzeichneten ein sechstägiger Lehrausflug mit Studierenden in den südlichen Schwarzwald, den Kaiserstuhl und den Hegau unternommen werden.

Von den aus dem Institut hervorgegangenen Arbeiten sind die Nummern 87—97 als „Mitteilungen aus dem mineralogischen Institut der Universität Bonn' in dem Neuen Jahrbuch und dem Centralblatt für Mineralogie erschienen. Brauns.

8. Das geologisch-paläontologische Institut und Museum.

Das Institut veranstaltete auf dem Internationalen Geologenkongreß in Washington eine Ausstellung von 16 tektonischen Modellen nach den in den letzten Jahren im Institut entwickelten experimentellen Methoden.

Im Institut wurde der Geologie des Saargebietes besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mehrere Veröffentlichungen, auch einige Doktorarbeiten wurden ganz oder vorzugsweise dem geologischen Verständnis des Saarlandes gewidmet. Für die Bücherei konnte der neue große Atlas der Steinkohlenablagerungen des Saargebietes und Lothringens erworben werden. Herrn Professor Bertrand in Lille verdanken wir die ersten drei Bände der Neubearbeitung der Steinkohlenflora des gleichen Gebietes.

Cloos.

9. Die Anstalt für angewandte Geologie.

Die nötigen laufenden Anschaffungen für die Anstalt konnten im Berichtsjahre durch eine Beihilfe des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn bestritten werden. Die Aktiengesellschaft für Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen schenkte eine Suite Erze aus ihren Gruben Holzappel und Merkur, Herr Dr. O. Haibach, Dortmund, einige Gesteine aus dem westfälischen Kohlengebiet und Herr Prof. Dr. M. Richter, Bonn, Bauxitproben aus Dalmatien. Den Genannten sei auch hier der geziemende Dank ausgesprochen. Wanner.

10. Die Sternwarte.

Ein ausführlicher Bericht über die wissenschaftliche Tätigkeit der Sternwarte wird, wie alljährlich, in der Vierteljahresschrift der Astronomischen Gesellschaft gedruckt.

Dank der reichen finanziellen Unterstützung durch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und das Preußische Kultusministerium konnte die Hauptarbeit der Sternwarte, das Zonen-Unternehmen der Astronomischen Gesellschaft, weitgehend gefördert werden. Die Ausmessung der photographischen Sternaufnahmen ist vollendet und die rechnerische Bearbeitung dieser Messungen konnte begonnen werden. Kohlschütter.

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate.

1. Das akademische Kunstmuseum und archäologische Institut.

Die Inventarisierung, Aufstellung und Beschriftung der Originalsammlung wurde erheblich weitergeführt.

Am Seminar beteiligten sich 21 Studierende, größtenteils Kunsthistoriker. Delbrueck.

2. Das kunsthistorische Institut.

In dem Berichtsjahr 1932/33 haben die Sammlungen des Kunsthistorischen Instituts eine vielfache Erweiterung erfahren. Der Lichtbilderbestand wurde um ca. 650 Diapositive vermehrt, die zum weitaus größten Teil im Institut selbst hergestellt wurden. In der Buchbinderei wurden ungefähr 250 Bücher, Dissertationen und Sonderdrucke gebunden. Die Bibliothek hat einen weiteren Zuwachs von ca. 680 Bänden zu verzeichnen, teils aus staatlichen Mitteln, teils aus Zuwendungen der Vereinigung von Freunden des Kunsthistorischen Instituts, darunter sind zahlreiche Einzelschenkungen von wertvollen Büchern, namentlich von Frau Elisabeth von der Heydt, Godesberg, Herrn Fastenau, aus dem Nachlaß Louis Hagen, Köln, und von dem Institutsdirektor.

Das Institut erhielt seinen früheren Zeichensaal im Erdgeschoß, der bisher dem Studentischen Wohlfahrtsamt zugeteilt war, zurück. Er dient als Bibliotheks- und Arbeitsraum und hat vorläufig die Sammlung Marc Rosenberg aufgenommen.

Die Zahl der ordentlichen Seminarmitglieder betrug im Winter-Semester 1932/33 37, im Sommersemester 1933 43 Studierende. Im Sommersemester wurden zahlreiche Uebungsausflüge unternommen, sowohl in die nähere Umgebung als auch nach Altenberg, Bernsberg, Siegburg, Brühl, Brauweiler und Köln. In den Pfingstferien fand eine 3tägige Exkursion unter der Führung des Institutsdirektors nach Trier, Carden, Cobern und Coblenz statt, an der sich 24 Studierende beteiligten. Außerdem wurde am Ende des Sommersemesters eine Studienfahrt mit dem Autobus an den Niederrhein und in das Maasgebiet unternommen, bei der folgende Städte besucht wurden: Aachen, Maastricht, Roermond, Nymwegen, Cranenburg, Cleve, Calcar und Xanten. An dieser Fahrt, die 3 Tage währte, nahmen 21 Studierende teil. Die Führung hat-

ten der Institutsdirektor und Professor Lüthgen. In den Osterferien fuhren unter der Leitung der Assistentin des Institutes, Frl. Dr. Warburg, in einer gemeinsamen Studienfahrt von 10 Tagen 14 Studierende nach Frankreich; bei dieser Gelegenheit wurden die Kunstdenkmäler von Paris, Versailles, St. Denis und Chartres besichtigt. P. Clemen.

3. Der Zeichenapparat.

Zur Ergänzung der bereits bestehenden Uebungen wurden als Vorlesungen gehalten: Im W.-S. 1932/33 „Das Technische der Grafik und Malerei" mit praktischen Uebungen sowie maltechnischen Studien und Führungen im Provinzialmuseum Bonn. Im S.-S. 1933 „Das Technische der Plastik" mit anschließenden Besichtigungen einer Ringofenziegelei, einer Steingut- und einer Porzellanfabrik und einer Metallgießerwerkstatt. Es wurde von der Industrie ein reiches Anschauungsmaterial an Werkstoffen gesammelt und dazu konnten etwa 150 Stück Lichtbilder und Diapositive selbst hergestellt werden. Damit ist der Grund für eine Sammlung von Lichtbildern gelegt, die den handwerklichen Aufbau in den bildenden Künsten aufzeigen soll. Im S.-S. 1933 ergaben die Ausflüge in Gemeinschaft mit dem kunsthist. Institut alle 2 Wochen eine Anzahl von maßstäblichen Skizzen mittelalterlicher Bauten.

Die Zahl der Teilnehmer an den Uebungen und Vorlesungen betrug im W.-S. 1932/33 (im S.-S. 1933): Aktzeichnen 15 (5), Bewegungszeichnen 3 (6), Anatom. Zeichnen 6 (1), das Technische der Malerei 15 (der Plastik 8), Architekton. Formenlehre 17 (18), Aufnehmen von Bauten 2, Freies Arbeiten im Zeichnen, Malen, Modellieren 14 (6). Bucher.

C. Andere Institute.

1. Das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande.

In den Institutsausschuß wurde anstelle von Herrn Geheimrat Meissner seitens der Philosophischen Fakultät Herr Prof. Naumann entsandt. Die Lehrtätigkeit in den drei Abteilungen des Instituts war wiederum ebenso wie die Forschungstätigkeit vorzugsweise den westlichen Grenzlanden zugewandt. Sie wurde ergänzt durch zahlreiche auswärtige Vorträge, u. a. Mitwirkung im Grenzlandschulungslager der Bonner Studentenschaft, ferner

durch Lehrausflüge, mündliche und schriftliche Beratung und Auskunftserteilung, durch Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften und bei wissenschaftlichen Sammelwerken, besonders dem Saaratlas, durch Beteiligung mit Karten an Ausstellungen, die ältere und jüngste geschichtliche Fragen des deutschen Westens zum Gegenstand hatten. Die Verbindung zu deutsch-amerikanischen Kreisen bei der Bearbeitung der rheinischen Auswanderungsgeschichte wurde erweitert.

Die Führung des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande übernahm der Landeshauptmann der Rheinprovinz Haake. Die Tagung des Vereins fand unter großer Beteiligung, besonders aus dem Saargebiet, in Traben-Trarbach statt, wo den Teilnehmern die Lagebedeutung Trarbachs und des Montroyal im Zuge der traditionellen französischen Ausdehnungspolitik von der mittleren Saar zur unteren Mosel in Vergangenheit und Gegenwart durch Vortrag und Besichtigung vor Augen geführt wurde.

Im Berichtsjahre wurden veröffentlicht:

Wilh. Neuß, Die Anfänge des Christentums im Rheinlande. 2. Aufl. (Rheinische Neujahrsblätter, H. 2.)

Im Rheinischen Archiv:

Bd. 22. Jacques Droz, L'opinion publique dans la Province Rhénane au cours du conflit austro-prussien 1864-66.

Bd. 24. Wolfgang v. Franqué, Luxemburg, die belgische Revolution und die Mächte.

Bd. 25. Edith Ennen, Die Organisation der Selbstverwaltung in den Saarstädten vom ausgehenden Mittelalter bis zur französischen Revolution.

Die Abteilung Rheinisches Wörterbuch führte ihre Veröffentlichung bis zur 35. Lieferung (K). Die Volksliedsammlung wurde weitergeführt und für den Deutschen Volkskundeatlas der 4. Fragebogen versandt, eingezogen und bearbeitet.

Die Mittel für das Institut wurden auch diesmal bereitgestellt vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung mit dem Reichsministerium des Innern, ferner von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn, von der Rheinprovinz und vom Verein für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande. Steinbach.

2. Das Röntgen-Forschungs- und Unterrichts-Institut.

Zum zehnjährigen Bestehen des Instituts veranstaltete die Rheinisch-Westfälische Röntgengesellschaft eine Festsitzung in Bonn am 21. Januar 1933. Geheimrat Krause-Münster überreichte Büsten von Röntgen und Hittorf, die im Hörsaal des Instituts Aufstellung fanden. Die Firma C. H. F. Müller stiftete eine Therapie-Röntgenröhre, die Remscheider Werkzeugindustrie eine Anzahl von Werkzeugen für die Werkstatt. Auch hier sei den Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen. Im Juni 1933 starb der verdiente Leiter der Institutswerkstatt, Herr Eduard Peltzer, dem das Institut und durch dessen mannigfache Verknüpfung mit anderen Universitätsinstituten, die ganze Universität zu vielfachem Dank verpflichtet ist. Die äußere Lage des Instituts ist auch im Berichtsjahre unverändert geblieben. Grebe.

3. Das Institut für Leibesübungen.

Die amtliche Betonung des wehr- und geländesportlichen Gedankens in der körperlichen Erziehung der akademischen Jugend bedingte die Anschaffung des erforderlichen Uebungsgerätes. Die Durchführung des Wehrsportes und die Verwaltung der Geräte wurde späterhin dem von der Universität bestellten Wehrsportlehrer (jetzigen Leiter des SA.-Hochschulamtes) übertragen. Der Kleinkaliberschießbetrieb wurde in die geräumigen Anlagen des Postsportvereins verlegt.

Das vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnete Pflichtturnen der männlichen und weiblichen Studierenden im 1. und 2. Semester (1288 Studierende) stellte neue erhöhte Anforderungen an Organisation, Lehrkräfte und Geräte.

Für den Reitsport wurde die Universitäts-Reitbahn an der Nußallee hergerichtet. Den Studierenden gibt die Autofahrschule des IfL. Gelegenheit zur Erlangung des Kraftfahrzeug-Führerscheines.

Die für die Dozenten und ihre Damen eingerichteten Turn- und Gymnastikkurse erfreuten sich regen Zuspruchs.

Zur Pflege der Kameradschaft unter den Studierenden des Faches Leibesübungen und körperliche Erziehung und zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in der Wanderkunde fand eine achttägige Freizeit in einer Jugendherberge der Eifel statt.

Am Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart nahm das IfL. mit 80 Studierenden teil.

Die eifrige Arbeit der Segelfliegergruppe ermöglichte den Selbstbau von weiteren 3 Flugzeugen verschiedener Typen, sodaß sich der Gesamtbestand nunmehr auf 6 beläuft. Die Schulung der Segelflieger erfolgte durch theoretische und praktische Unterweisung, deren großer Erfolg sich in den Ergebnissen der beiden Schulungskurse im Fliegerlager Hirzenhain zeigte. Es wurden 42 Prüfungen geflogen. In einem vom Deutschen Luftsportverband im September 1933 durchgeführten Wettbewerb errang die Segelfliegergruppe die höchsten Auszeichnungen.

Die Wettkampfmannschaften der Universität in allen Gebieten der Leibesübungen beteiligten sich mit großem Erfolg an akademischen und anderen sportlichen Veranstaltungen (Deutsch-Akademische Kampfspiele in Freiburg/Br., Westdeutsche Hochschulmeisterschaften u. a.) und behaupteten bei den vaterstädtischen Veranstaltungen in Turnen, Sport und Spiel ihre Vormachtstellung. Schütz.

4. Die Studentenbücherei.

Der Büchereibestand betrug am 1. April 1932: 13 400 Bände, am 31. März 1933: 13 500 Bände. Es wurden 90 deutsche und 22 ausländische Zeitungen, 170 deutsche und 35 ausländische Zeitschriften gehalten. Die Zahl der Benutzer betrug 168 800 (im Vorjahre 164 550). Die tägliche Benutzerzahl erreichte und überstieg die Ziffer 1200 (im Vorjahre 1400).

Veraltetes Material wurde wie im Vorjahre ausgeschieden und auf die Universitätsbibliothek und die Seminare verteilt.

Die Bindekosten betrugen 1500.— RM. Lelbach.

5. Das romanische Auslandsinstitut.

Im Berichtsjahr fanden folgende Vorträge statt: 1. Charles Du Bos: Benjamin Constant; 2. Professor A. Farinelli: Pérez Galdós; 3. Professor G. Weise: Spaniens Anteil an der europäischen Kunstgeschichte; 4. R. Wittkower: Bernini und der römische Barock; 5. Professor Bortolotto (Rom): Der Faschismus als Volksstaat. Curtius.

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute.

1. Das anatomische Institut.

Auch in diesem Jahre nichts Neues zu berichten.

Sobotta.

2. Das physiologische Institut.

Auch in diesem Berichtsjahr wurden wegen Ueberfüllung Hauptvorlesungen und praktische Uebungen doppelt gehalten. Am Ende des Berichtsjahres wurde auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Anlage der Zentralheizung bewilligt.

Ebbecke.

3. Das pathologische Institut.

Die Zahl der Sektionen hat sich im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr wieder etwas vergrößert. Es wurden ausgeführt:

im Institut	270 Sektionen,
auswärts	191 Sektionen,
zusammen	461 Sektionen.

Ceelen.

4. Das pharmakologische Institut.

Im Berichtsjahre hat sich im Institut nichts hier Erwähnenswertes ereignet.

Führer.

5. Das hygienische Institut.

Zu der akademischen Chronik für das Jahr 1932/33 teile ich mit, daß während dieser Zeit im hygienischen Institut besondere Veränderungen nicht eingetreten sind.

Selter.

6. Das Institut für gerichtliche und soziale Medizin.

Besondere Veränderungen sind nicht eingetreten.

Für die Gerichte der Provinz, für Versicherungen und zu wissenschaftlichen Zwecken wurden 115 Leichenöffnungen vorgenommen.

Neben den gewöhnlichen Blutgruppenuntersuchungen werden laufend die Untersuchungen auf die Blutgruppeneigenschaften M und N, sowie A_1 und A_2 ausgeführt. Pietrusky.

B. Die klinischen Anstalten.

1. Die medizinische Klinik.

Im Jahre 1932/33 wurden 2831 Kranke in der medizinischen Klinik stationär behandelt, in der Ambulanz 10 450 Kranke, in der Studentensprechstunde 971, in der Sprechstunde für Zuckerkranke 88.

Die Zahl der in der Klinik arbeitenden Aerzte ist ungefähr die gleiche wie im Vorjahr. Die Zahl der praktizierenden Studenten betrug im W.-S. 1932/33 102, im S.-S. 1933 109.

Die Röntgenabteilung weist eine Gesamt-Durchleuchtungszahl von 6548 auf und eine Gesamt-Aufnahmezahl von 13 797. Magen-Darmpassagen wurden 1372 vorgenommen, Gas-Stoffwechseluntersuchungen 711, 15 Strangdurchtrennungen innerhalb des Brustraums und 776 Pneumothoraxbehandlungen.

Der Bau der Laboratoriums-Abteilung von im ganzen 15 Arbeitsräumen ist vollendet, ebenso der Einbau eines Kurssaals von 50 Arbeitsplätzen im Keller und der Umbau des ehemaligen Laboratoriumshauses als Ambulanz. Zur Zeit befindet sich die Röntgenabteilung im Bau. Martini.

2. Die Kinderklinik.

Räumlich immer noch beengt und damit betriebstechnisch empfindlich behindert, hat sie erneut erheblich an Frequenz gewonnen. Im Berichtsjahre wurden auf den klinischen Abteilungen 770 Kinder stationär behandelt, im Ambulatorium neben den bisherigen Patienten 3539 (im Vorjahre 2580) Neuzugänge untersucht und behandelt bezw. poliklinisch besucht; in Aufsicht unserer Lungenfürsorge stehen 490 Kinder. Gött.

3. Die medizinische Poliklinik.

Es wurden untersucht in den Sprechstunden:

Männliche Kranke	3 042
Weibliche Kranke	2 385
Allgemeine Studentenuntersuchung:	
Winter-Semester 1932/33	180
Sommer-Semester 1933	1 650
zusammen	7 257
Die Gesamtkonsultationen betrugen in den Sprechstunden	22 443
Die Studentensprechstunde besuchten im Ganzen (Studenten und Studentinnen)	770
In den Wohnungen der Stadtarmen wurden Arztbesuche gemacht	6 650
In der Lungenfürsorge wurden betreut	1 007
Die Gesamtkonsultationen betrugen daselbst	1 630

In der Röntgenabteilung wurden vorgenommen:

Allgemeine Durchleuchtungen	4 797
Magendurchleuchtungen	563
Aufnahmen	5 282
In der Herzuntersuchungsstation: Elektrokardiogramme	1 448
In der Gasstoffwechselabtlg.: Stoffwechseluntersuchungen	365
Pneumothoraxfüllungen	562

Eine klinische Beobachtungsstation mit 17 Betten wurde am 1. November eröffnet und ihrem Zwecke übergeben.

Aus der Poliklinik gingen eine Anzahl Arbeiten des Direktors, der Assistenten sowie Doktordissertationen hervor.

Bürger.

4. Die chirurgische Klinik.

In der chirurgischen Universitätsklinik Bonn wurden im Jahre 1932/33 3185 Patienten stationär behandelt und 1347 Operationen ausgeführt, neben einer größeren Anzahl kleinerer Operationen im poliklinischen Betriebe. Die Zahl der in der Poliklinik behandelten Patienten betrug 10 133.

In der Röntgenabteilung wurden 14 000 Röntgenaufnahmen und 2293 Durchleuchtungen vorgenommen. In der Tiefentherapie-

abteilung betrug die Zahl der ausgeführten Röntgenbestrahlungen 6578. Außerdem wurden 647 Radium-, 379 Höhensonnenbestrahlungen und 445 Diathermiebehandlungen durchgeführt.

Redwitz.

5. Die Frauenklinik.

Die Zahl der Entbindungen betrug im Berichtsjahre 680, die Zahl der behandelten kranken Frauen 1263. Die poliklinische Sprechstunde wurde von 5421 Frauen aufgesucht; von diesen waren 2050 zum ersten Male da.

Die poliklinische Außenpoliklinik wurde von 242 Schwangeren, Kreißenden, Wöchnerinnen und kranken Frauen in Anspruch genommen.

In der Röntgenabteilung fanden 1274 Bestrahlungen an 227 Kranken statt. Außerdem wurden 63 Frauen mit Diathermie behandelt (309 Sitzungen).

In der hydro-therapeutischen Abteilung wurde eine Stangerbadanlage eingerichtet.

In der Röntgenabteilung wurde ein Arbeitsplatz mit dem Siemens-Bestrahlungsgerät ausgestattet.

Dr. von Franqué.

6. Die Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten.

In der Hautklinik wurden im akademischen Jahr 1932/33 im ganzen 1110 Patienten bei insgesamt 27 412 Verpflegungstagen stationär behandelt.

In der Poliklinik für Hautkrankheiten kamen 5706 Patienten in Zugang, und zwar 2688 Männer und 3018 Frauen und Kinder, ferner 558 Studierende. Die Zahl der Einzelbesuche betrug bei Männern 9479, bei den Frauen und Kindern 11 652, bei den Studierenden 2789.

In der Strahlenabteilung der Klinik wurden 2019 Röntgenbestrahlungen sowie 1757 Höhensonne- und Quarzlampenbestrahlungen vorgenommen.

Hoffmann.

7. Die Augenklinik und -Poliklinik.

In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 sind in der Universitäts-Augenklinik im ganzen 7891 Augenkranke behandelt worden, und zwar in den täglichen von 10 bis 12 Uhr abgehaltenen Sprechstunden 6911 und auf der stationären Abteilung 980 mit 14 071 Pflegetagen.

Während des genannten Zeitraumes wurden 450 größere Operationen ausgeführt. Es wurden 490 Studierende der Universität behandelt, davon 484 ambulant und 6 stationär. Römer.

8. Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 sind in der Universitäts-Ohrenklinik im ganzen 6917 Ohren-, Hals- und Nasenkranke behandelt worden und zwar in den täglichen von 9 bis 11,30 Uhr abgehaltenen Sprechstunden 6014 Patienten, auf der stationären Abteilung 903 Patienten mit 9265 Pflegetagen. Zudem kamen 519 Studierende in poliklinische, 24 Studierende in stationäre Behandlung. In dem genannten Zeitraum sind 334 größere Operationen ausgeführt worden.

Thielemann.

9. Die psychiatrische und Nervenklinik und die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt.

Krankenbestand am 1. Oktober 1932:

	M.	Fr.		
a) Provinzial-Heilanstalt . . .	471	468	zus.	939
b) Nervenklinik	22	13	„	35
Zugänge (Anstalt)	556	553	„	1109
„ (Klinik)	776	250	„	1026
Abgänge (Anstalt)	553	560	„	1113
„ (Klinik)	782	254	„	1036

Bestand am 30. September 1933:

a) Provinzial-Heilanstalt . . .	474	461	„	935
b) Nervenklinik	16	9	„	25

In der Nervenpoliklinik wurden im ganzen 910 Kranke in 3800 Konsultationen behandelt.

Im übrigen sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Hübner.

10. Die zahnärztliche Poliklinik.

In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 sind in der zahnärztlichen Universitäts-Poliklinik im ganzen 43 223 (1932: 38 608; 1931: 42 508; 1930: 41 386) Behandlungen durchgeführt worden. Neu aufgenommen wurden in dem genannten Zeitraum 9743 (1932: 8020; 1931: 7563; 1930: 8563) Patienten.

Die Poliklinik umfaßt: je 1 chirurgische, 1 konservierende, 1 technische und 1 orthodontische Abteilung.

I. V.: Dr. Schmidhuber.

IX. Die akademischen Vereine und sonstigen Einrichtungen.

1. Die akademische Krankenkasse.

Im Rechnungsjahr 1932/33 waren als Aerzte der Akademischen Krankenkasse folgende Herren der Kliniken bezw. Poliklinikken tätig:

1. Augenklinik: Priv.-Doz. Dr. Vogelsang.
2. Chirurgische Klinik: Prof. Dr. Naegeli und Priv.-Doz. Dr. Fuß.
3. Frauenklinik: Prof. Dr. Haupt.
4. Haut-Klinik: Prof. Dr. Strempel und Priv.-Doz. Dr. Karrenberg.
5. Ohren-, Hals-, Nasenklinik: Priv.-Doz. Dr. Theissing.
6. Medizinische Klinik: Priv.-Doz. Dr. Jacobi, Dr. Heymer, für letzteren im S.-S. 33 Dr. Nagel.
7. Medizinische Poliklinik: Priv.-Doz. Dr. Schlomka, Dr. Kohl und Dr. Nolte.
8. Nervenklinik: Dr. Berns, Dr. Laubenthaler.
9. Zahnklinik: die jeweiligen Leiter der einzelnen Abteilungen.

Von diesen Herren wurden insgesamt behandelt: Im S.-S. 1932 etwa 2 600 Studierende, im W.-S. 1932/33 etwa 3 200 Studierende.

Auf die einzelnen Kliniken verteilen sich die oben genannten Zahlen wie folgt:

	ambulant		stationär	
	M.	Fr.	M.	Fr.
Augenklinik	513		6	
Chirurgische Klinik	824		110	
Frauenklinik		54		3
Hals, Nasen, Ohrenklinik . . .	500	111	196	Tage.
Hautklinik	479	83	22	
Med. Klinik	701	244	101	22
Med. Poliklinik		711		
Nervenklinik	94	22		
Zahnklinik		1542		

An Kurbeihilfen wurden gezahlt 8 424,50 Mark.

Zu den Pflichtuntersuchungen im 1. Semester ist eine solche auch im 5. Semester angeordnet worden, um so die bisher nicht erfaßten Krankheiten festzustellen.

Dem Zahnärztlichen Institut wurde zur Deckung der durch die Behandlung der Studierenden entstehenden Kosten sowie als Vergütung für die mit der Behandlung betrauten Zahnärzte jährlich eine Pauschale von 4 000 Mark gewährt.

Dem Institut für Leibesübungen wurden auf Antrag des Direktors 450 Mark zum Ankauf eines Segelflugzeuges bewilligt.

Pietrusky.

Die Studentenpflichtuntersuchungen.

Aerztliche, an anderen Berufsgruppen bei Massenuntersuchungen gemachte Erfahrungen legten es nahe, die Pflichtuntersuchung auch bei Studenten zu Beginn des Studiums und im 5. Semester einzuführen. Die in der medizinischen Universitäts-Poliklinik durchgeführten ärztlichen Prüfungen beschränken sich nicht nur auf die klinische, sondern wurden auch auf röntgenologische Untersuchungen ausgedehnt. Die erzielten Ergebnisse rechtfertigen in vollem Umfang die getroffenen Maßnahmen.

Unter 2748 seit dem Sommer-Semester 1932 untersuchten Studenten fanden sich 13 mit schwerer ansteckungsfähiger Lungenschwindsucht, einige dieser Erkrankten wußten bisher nichts von ihrer Erkrankung. Die andern waren über den Ernst des Leidens durchaus im unklaren. Die Gruppe dieser Schwerkranken wurde sofortiger Behandlung zugeführt, einige gaben auf ärztlichen Rat ihr Studium auf.

Außer diesen dringend behandlungsbedürftigen und ansteckungsfähigen lungenkranken Studenten wurden 40 Kranke speziell mit Hilfe des Röntgenverfahrens herausgefunden, deren Leiden eine dringende weitere Beobachtung erfordert, da bei ihnen aus sogenannten ruhenden, jeden Tag ansteckungsfähige offene Prozesse werden können.

Außer diesen lungenkranken Studenten wurden eine größere Reihe Herzkranker gefunden, die über die Bedeutung ihres Leidens besonders in sportlicher Hinsicht unterrichtet werden konnten. Andere kamen mit der Angabe, sie seien vom Schularzt als Herzkranke von allen körperlichen Uebungen ausgeschlossen worden. Manche von diesen konnten nach sorgfältiger ärztlicher Prüfung wieder die Teilnahme an sportlichen Uebungen gestattet und empfohlen werden.

Die Studentenpflichtuntersuchungen haben also ein für die allgemeine Studentenschaft sehr wichtiges Ergebnis zutage gefördert, insofern es durch sie allein möglich wird, die in den Hörsälen dichtgedrängt sitzenden Kommilitonen vor Ansteckungen mit lebensgefährlichen Erkrankungen zu bewahren. Bürger.

2. Akademische Auslandsstelle an den Bonner Hochschulen.

Der Tätigkeit der Akademischen Auslandsstelle Bonn kam im Berichtsjahre angesichts der notwendigen deutschen Kulturwerbung erhöhte Bedeutung zu.

In vielen Einzelbesprechungen beriet sie die an den Bonner Hochschulen studierenden Ausländer in den Fragen ihres Studiums und ihres Aufenthalts in Bonn. Stark wurde sie durch den großen Zuzug der amerikanischen Medizinstudenten im Winter-Semester 1932/33 in Anspruch genommen, der wegen Platzmangels in den Instituten mancherlei Schwierigkeiten herbeiführte.

Die Auslandsstelle ließ sich vor allem angelegen sein, den ausländischen Studenten persönliche Beziehungen zu Professoren, deutschen Studenten und deutschen Familien zu vermitteln.

Eine besondere Aufgabe bildete wie bisher die Betreuung der in Bonn studierenden Mitglieder des Akademischen Austauschdienstes und der Alexander von Humboldtstiftung.

Im S.-S. 1933 wurde der Versuch gemacht, durch einen Studienassessor des Berliner Ausländer-Instituts eigene Sprachkurse nach dem Berliner Vorbild einzurichten. Leider ist von der gebo-

tenen Möglichkeit einer Vervollkommnung in der deutschen Sprache und eines Eindringens in deutsche Kulturverhältnisse nicht in dem Maße Gebrauch gemacht worden, wie erwartet wurde, sodaß die Frage der Sprachkurse und der individuellen Betreuung der Ausländer eine Neuordnung erfahren muß.

Eine Reihe ausländisch-deutscher Abende im Studentenhause brachte deutsche und ausländische Studenten persönlich zusammen. In jedem Semester begrüßte die Auslandstelle durch den Vorsitzenden in einer besonderen Veranstaltung die ausländischen Studierenden. Es fanden u. a. ein Aegyptischer, ein Deutscher, ein Luxemburger, ein Englischer, ein Französischer und ein Italienischer Abend statt.

In Verbindung mit der Bonner Studentenschaft veranstaltete die Akademische Auslandsstelle für die ausländischen Studenten eine dreitägige Fahrt ins Bergische Land, die mit Besichtigungen von industriellen Werken verbunden war.

Außerdem wurde eine ganze Reihe ausländischer Studenten beraten und gefördert, die als Einzelreisende während der Ferien nach Deutschland kamen.

Groß war die Zahl von Gesuchen deutscher Studenten um Vermittlung eines Familienaustausches oder einer au pair-Stelle im Ausland. Leider konnte diesen Gesuchen mangels Angebots von der anderen Seite nur in wenigen Fällen entsprochen werden.

Zycha.

3. Der Universitätschor.

(Gemischter Chor.)

Dem Universitätschor gehörten im W.-S. 1932/33 59, im S.-S. 1933 57 Damen und Herren an. Wöchentlich fand eine Chorübung statt. Am 13. November sang der Chor bei der feierlichen Rektoratsübergabe, am 20. Dezember veranstaltete er für die Dozenten und Studenten der Universität eine Weihnachtsmusik in der neuen Aula. Am 16. Mai sang der Chor im Begrüßungs-Abend der Vereinigung Ausländischer Studierender und am 14. Juni im Deutschen Abend der gleichen Vereinigung; am 23. Juni in der Brahms-Feier der NS-Frauenschaft Bonn Bauer.

X. Universitätsbibliothek.

Allgemeines.

Das Verwaltungsjahr 1932 brachte der Universitätsbibliothek eine bedeutende Einschränkung ihrer Mittel. Der Hauptfonds wurde von 41 624 RM auf 18 132 RM herabgesetzt, die Einnahmen aus Gebühren gingen von 101 402 RM auf 90 617 RM zurück, und die Notgemeinschaft war genötigt, ihre so wertvollen kaum zu entbehrenden Schenkungen ausländischer Literatur auf einen kleinen Bruchteil zu vermindern. Wenn es trotzdem gelungen ist, auch in diesem Jahre die Bedürfnisse der Benutzer im wesentlichen zu befriedigen, so hat zu diesem Ergebnis neben dem nicht unbeträchtlichen Rückgang der Preise auch die Verringerung der Büchererzeugung beigetragen. Bei dem Erwerb der ausländischen Literatur wirkte sich die Entwertung der Pfundkurse und der nordischen Devisen günstig aus, so daß es möglich war, einen Teil der bisher von der Notgemeinschaft gelieferten Zeitschriften auf den Etat der Bibliothek zu übernehmen. Auch der antiquarische Büchermarkt bot bei stark reduzierten Preisen Gelegenheit zu günstigen Erwerbungen, wenn auch die Ausgaben auf diesem Gebiet naturgemäß am stärksten verringert werden mußten.

Trotzdem die Zahl der Studierenden bereits im Jahre 1932 einen nicht unbeträchtlichen Rückgang aufwies, blieb die Benutzung auf gleicher Höhe und stellte wie auch in den Vorjahren große Anforderungen an das Personal.

In der Zeit vom 5. bis 17. September wurde in Verbindung mit der Inbetriebnahme des neuen Büchermagazins der gesamte Bücherbestand der Bibliothek einer Neuordnung und Umstellung unterzogen. Zum Transport der Bücher wurden 10 Hilfskräfte, teils Studenten, teils Arbeitslose, herangezogen, damit während der ersten Woche vom 5. bis 10. September eine Schließung der Bibliothek vermieden werden konnte. Zur Durchführung der Neuaufstellung wurden aus Beamten, Angestellten und Hilfskräften vier Arbeitsgruppen gebildet, die nach einem genau ausgearbeiteten Plan gleichzeitig an vier verschiedenen Stellen des Magazins in

Aktion traten. Unter Anspannung aller Kräfte gelang es, den Umzug in der vorgesehenen Zeit durchzuführen und obendrein noch einen großen Teil der Bestände zu revidieren. Zahlreiche zum Teil seit Jahren vermißte Bücher wurden wieder aufgefunden. Um die Organisation und Durchführung des Umzuges und der damit in Verbindung stehenden Arbeiten erwarb sich der Bibliotheksinspektor Rechnungsrat Klüber ein besonderes Verdienst. Die Bibliothek verfügt in der neuen Aufstellung über einen Stellraum, der den Zuwachs der nächsten 15 Jahre wird aufnehmen können. Nach der für den Herbst vorgesehenen Übernahme der jetzt noch dem Erweiterungsbauamt zur Verfügung stehenden Räume im Konviktflügel wird die sich durch 12 Jahre erstreckende Neuordnung und Erweiterung der Magazin- und Arbeitsräume der Universitätsbibliothek zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sein.

Unter den bedeutenderen Neuerwerbungen hebe ich hervor ein kostbares Exemplar der ersten Gesamtausgabe von Luthers deutschen Schriften (Jena: Rödinger 1555—1568) aus dem Besitz der Elisabeth von der Pfalz, der zweiten Gemahlin Johann Friedrichs II., Herzogs zu Sachsen. Ferner gelang es, auf der Versteigerung der Bibliothek des bekannten rheinischen Sammlers Heinrich Stinnes 53 Bände neuerer französischer Literatur in Erst- und Luxusausgaben mit Originalgraphik außerordentlich günstig zu erwerben und so unsere Sammlung aufs glücklichste zu ergänzen. Schließlich verdient Erwähnung der Ankauf der Erstausgabe von Alhoy und Huart: Les cents et un Robert Macaire. Paris 1839, mit 100 Lithographien von Honoré Daumier.

Auch im Berichtsjahr 1932 sind der Universitätsbibliothek eine Reihe wertvoller Schenkungen zugeflossen, von denen in erster Linie die schöne, in der Hauptsache geisteswissenschaftliche Bibliothek der Frau Ethe von Maltitz-Wuppertal-Barmen, sowie die fortgesetzten Überweisungen von Werken moderner französischer Autoren von Professor Ernst Robert Curtius anzuführen sind. Geheimrat Professor Dr. Wiedemann überwies unserer Handschriftensammlung einige wertvolle Autographen, unter denen ich besonders einen Brief Eichendorffs hervorhebe. Auch die Zahl der kleineren Schenkungen nahm gegenüber dem Vorjahr erfreulich zu, so daß der Rückgang der gekauften Bücher durch die Schenkungen wenigstens zum Teil ausgeglichen wurde.

Einnahmen und Ausgaben [1]).

Für Anschaffung und Einband von Büchern sowie für sonstige sächliche Ausgaben standen nach Abzug aller auf Grund von Sparmaßnahmen erfolgten Kürzungen des Etats zur Verfügung:

1. Hauptfonds	RM	18 132	(41 624)
2. Gebühreneinnahmen	„	90 617	(101 402)
3. Extraordinarium	„	8 900	(8 600)
4. Pützfonds (Zinsertrag)	„	1 172	(1 110)
5. vom Rathfonds (Zinsertrag) . .	„	803	(393)
6. Eigene Einnahmen	„	8 946	(9 768)
zusammen	RM	128 570	(162 897)

Ausgegeben wurden:

für Bücher	RM	81 789	(100 127)
für Einbände	„	20 418	(27 201)
für sonstige sächliche Ausgaben (einschl. Vergütungen u. Löhne) .	„	25 935	(34 268)
zusammen	RM	128 142	(161 596)

Der Rest wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Von den Ausgaben für Bücheranschaffungen entfielen auf:

Neue Bücher	RM	17 329	(29 084)
Fortsetzungen	„	27 302	(26 222)
Zeitschriften	„	31 500	(29 942)
Antiquaria	„	5 423	(14 494)
Handschriften und Autographen . .	„	235	(385)
zusammen wie oben	RM	81 789	(100 127)

Vermehrung.

Der Bücherbestand wurde vermehrt um bibliographische Bände

durch Kauf	um	6 386	(8 420)	Bände
„ Schenkung	„	3 820	(2 613)	„
„ Tausch, davon 10 443 (12 712) Universitätsschriften .	„	10 936	(12 916)	„
„ Pflichtlieferung . . .	„	1 899	(2 302)	„
insgesamt	um	23 041	(26 251)	Bände

1) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1931.

Die Fortzählung des Bücherbestandes ergab einen Zuwachs von 11 296 (10 663) Buchbinderbänden von Druckschriften. Der Bestand an solchen belief sich am 31. März 1933 auf 575 704 Bände. 30 (44) Drucke des 15.—17. Jahrhunderts wurden erworben, die Handschriftenabteilung wurde um 6 (13) Nummern vermehrt. Der Zuwachs an Autographen belief sich auf 125 (32).

Für umfangreiche Schenkungen ist die Bibliothek den Nachgenannten zu Dank verpflichtet: Herrn Univ.-Prof. Dr. Curtius-Bonn (347 Bände), von weiteren Bonner Universitätsdozenten den Herren Professoren Dyroff, Eggen (43 Bände), Ehrhard, Kern, Levison, Meinhold, Meißner, Neuhaus (20 Bände), Neuß, Wiedemann (3 wertvolle Autographen), dem Bibliotheksdirektor Prof. von Rath (38 Bände), den Bibliotheksräten Dr. Sander und Dr. Schmidt (115 Bände), Frau Bölling-Bonn (61 Bände), Frau von Maltitz-Wuppertal-Barmen (421 Bände), Frau Geheimrat Walb-Bonn (150 Bände), Frau Herzog-Bonn (138 Bände), Dr. Cobé-Bonn, Dr. Richartz-Bonn, Dr. Kaiser-Beuel, Frau Geheimrat Ritter-Bonn (1 Handschrift). Ferner überwiesen die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft 596 Bände, das Romanische Seminar der Universität Bonn 60 Bände, die Studentenbücherei 705 Bände, die Germanistic-Society of America 13 Zeitschriften.

Benutzung.

Eingesandt wurden: 208 433 (206 202) Bestellscheine.

Davon wurden verabfolgt:	112 709	Werke	= 54,4 %	(119 605	Werke	= 58 %)
verliehen waren:	56 223	„	= 27 %	(52 522	„	= 25,3 %)
nicht benutzbar waren:	2 251	„	= 1,1 %	(1 587	„	= 0,7 %)
nicht vorhanden waren:	37 250	„	= 17,5 %	(32 488	„	= 16 %)

Von Bonner Benutzern wurden abgegeben: 181 832 (184 080) Bestellungen.

Davon wurden verabfolgt:	101 192	Werke	= 56 %	(109 823	Werke	= 60 %)
verliehen waren:	49 839	„	= 27,2 %	(47 108	„	= 25,5 %)
nicht benutzbar waren:	1 491	„	= 0,8 %	(1 060	„	= 0,5 %)
nicht vorhanden waren:	29 310	„	= 16 %	(26 089	„	= 14 %)

Die Zahl der Vormerkungen betrug: 10 922 (10 037).

Mahnungen waren erforderlich 2190 (1225), in 8 Fällen (1 Falle) mußten die Bücher weggeholt werden.

Die Lesesäle waren an 282 (271) Tagen geöffnet, die Zahl der Besucher belief sich auf 61 879 (72 005).

Abgesehen von der Handbibliothek, deren Benutzung nicht gezählt werden kann, wurden in diesen Räumen 18 539 (20 261) Druckschriftenbände und 338 (64) Handschriften benutzt.

Aus der Lesesaalbibliothek wurden nach Dienstschluß bis zum nächsten Öffnungstage verliehen: 1667 (2580) Bände.

Die Zahl der in Bonn ansässigen Benutzer betrug 5690 (6055), die Zahl der an sie nach Hause verliehenen Bände 112 318 (102 765).

Von der Handschriftenabteilung wurden 45 (52), von der Direktion 60 wissenschaftliche Anfragen erledigt.

Auswärtiger Leihverkehr Abt. A.

Nach auswärts wurden an 115 (96) Einzelpersonen und an 318 (333) Bibliotheken und Institute im ganzen 13 893 (11 754) Bände Druckschriften und 82 (19) Handschriften verliehen. 253 Bibliotheken waren dem deutschen Leihverkehr angeschlossen, 29 waren Bibliotheken des Auslandes, 36 waren Behörden und Institute.

Von diesen auswärtigen Benutzern wurden 26 601 (22 122) Werke bestellt.

Davon wurden verabfolgt:	11 517 (9782)	Werke	= 43,4 %
verliehen waren:	6384 (5 414)	„	= 23,8 %
nicht benutzbar waren:	760 (527)	„	= 2,9 %
nicht vorhanden waren:	7940 (6399)	„	= 29,9 %

Es entfielen auf die

	Bestellungen	ausgeführt	m. Bden
Rheinprovinz (59 Bibl.)	13 887	6 084	7 133
Preußen (übriges) (102 Bibl.) . .	5 950	2 795	3 395
Deutschland (übriges) (92 Bibl.) .	3 898	1 442	1 877
Ausland (29 Bibl.)	196	117	141
Behörden, Institute (36 Bibl.) .	264	133	157
Personen, Firmen (115 Bibl.) .	2 406	935	1 177
Einzelnachweise:			
Preuß. Staatsbibliothek Berlin .	542	440	531 (290)
Rheinische Bibliotheken:			
Stadt- usw. Bibliothek in			
Aachen (BTH)	303	160	202
„ (Stb).	549	261	314 (237)
Cleve	125	48	56 (39)
Düren	189	99	115 (49)
Düsseldorf	3 274	1 449	1 720 (1 505)
Duisburg	285	134	159 (207)

	Bestellungen	ausgeführt	m. Bden
Emmerich	224	102	119 (85)
Essen	1 605	639	764 (778)
Krefeld	1 078	496	587 (457)
Mülheim (Ruhr)	624	249	321 (283)
M. Gladbach	181	76	89 (158)
Neuß	318	146	160 (162)
Remscheid	260	77	96 (220)
Saarbrücken	107	44	56 (55)
Solingen	233	98	117 (178)
Trier	298	244	183 (187)
Wesel	159	57	65 (139)
Wuppertal	2 551	1 021	1 184 (948)
Preuß. Universitäts- usw. Bibliotheken in			
Breslau	379	129	160
Frankfurt M.	197	114	138
Göttingen	334	162	189
Greifswald	594	226	257
Halle	166	82	115
Kiel	441	178	210
Königsberg	104	49	52
Marburg	356	147	167
Münster	1 038	491	636
Deutsche Universitäts- usw. Bibliotheken in			
Erlangen	51	23	23
Freiburg i. Br.	94	54	68 (76)
Gießen	269	110	139 (89)
Hamburg	237	89	114 (169)
Heidelberg	97	61	78 (66)
Jena	504	173	222 (202)
Leipzig	577	212	244 (253)
München (U.B.)	23	16	17
Rostock	780	222	294
Tübingen	100	56	59 (58)
Würzburg	18	13	13

Mahnungen nach auswärts waren 435 (200) erforderlich.

Auswärtiger Leihverkehr Abt. B.

Bei auswärtigen Bibliotheken wurden 10 996 (11 017) Werke bestellt.

Davon gingen ein:	6 096 (5 856)	Werke = 8 205 Bände
verliehen waren:	1 548 (1 401)	„
nicht benutzbar waren:	592 (905)	„
nicht vorhanden waren:	2 760 (2 855)	„

Im Wege des deutschen Leihverkehrs gingen ein

von der Staatsbibliothek Berlin . . .	3 562 (3 812)	Bände
„ deutschen Universitätsbibliotheken	2 933 (2 265)	„
„ sonstigen Bibliotheken	1 660 (1 533)	„
Handschriften	321 (70)	„

Von ausländischen Bibliotheken gingen ein: 50 (52) Bände und 52 (58) Handschriften.

Die Gesamtsumme der von allen Verwaltungszweigen der Bibliothek abgeschickten Sendungen beträgt 30 124 (29 991) Stück, und zwar:

Briefpost	22 950 (23 782)	Stück
Pakete	6 127 (4 287)	„
Päckchen	1 047 (1 922)	„

Von 5690 (6055) Bonner Benutzern waren ihrem Stande nach: Hochschullehrer 246 (324), Studierende 4904 (5224), Geistliche 53 (40), Juristen und höhere Verwaltungsbeamte 125 (98), Ärzte 27 (30), Beamte wissensch. Institute 61 (45), Studienräte 71 (55), Lehrer an Volksschulen 25 (26), sonstige Beamte 71 (70), Techniker, Landwirte 21 (21), Schriftsteller und Künstler 48 (55), Militärpersonen 3 (2), Männer ohne Beruf 13 (2), Frauen 13 (16), Behörden und Institute 49 (47).

Die Bonner entleihenden Studierenden (bzw. % der Immatrikulierten) ohne die der Landwirtschaftlichen Hochschule verteilen sich auf die Fakultäten wie folgt:

	im S.-S. 1932	im W.-S. 1932/1933
Evang. Theol.	323 = 72% (289 = 63%)	363 = 84% (336 = 87%)
kathol. Theol.	323 = 59% (335 = 61%)	300 = 56% (269 = 49%)
Rechtswiss.	714 = 59% (751 = 54%)	610 = 57% (667 = 60%)
Medizin	544 = 31% (451 = 26%)	563 = 31% (483 = 30%)
Philosophie	1 603 = 74% (1 895 = 73%)	1 474 = 71% (1 736 = 77%)
Insgesamt	3 507 = 57% (3 721 = 55%)	3 310 = 56% (3 491 = 59%)

Katalogisierung.

Die Bearbeitung der sogenannten Leitkarten für den alphabetischen Zettelkatalog wurde fortgesetzt. Ferner wurde weitergeführt die Umarbeitung der lateinischen Indices der Sachkataloge in deutsche Inhaltsverzeichnisse sowie in Verbindung damit die Herstellung eines Schlagwortkataloges zu den Sachkatalogen. Begonnen wurde die Neubearbeitung der romanischen Sprachen der

Abteilung Ca (Sprachwissenschaft). Der neue Zeitschriftenkatalog war am Ende des Berichtsjahres bis zum Buchstaben „S" fertiggestellt, seine Vollendung steht in naher Aussicht. Auch die Arbeiten an dem neuen Publikumskatalog in doppelter Form (alphabetisch und Schlagwort) sind befriedigend fortgeschritten.

Ausstellungen und Veröffentlichungen.

Am 13. November 1932 wurde im Rathaus der Stadt Bonn zur Erinnerung an Kinkels 50. Todestag auf Veranlassung des Vereins „Alt-Bonn" eine Kinkel-Gedächtnisfeier verbunden mit einer Ausstellung veranstaltet. Die Bibliothek nahm an dem Zustandekommen der Gedenkfeier weitgehenden Anteil. Die Ausstellung beruhte zum überwiegenden Teil auf ihren im letzten Jahrzehnt gesammelten handschriftlichen Beständen, die Festrede übernahm Bibliotheksrat Dr. Sander.

Als Heft 12 der „Bonner Mitteilungen", herausgegeben von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn, erschien ein Sonderheft der Universitätsbibliothek mit folgendem Inhalt: Prof. Dr. von Rath: Zur Entwicklung der Preußischen Universitäts-Bibliotheken in den letzten 100 Jahren; Prof. Dr. Braubach: Die „Kurfürstliche Bibliothek" in Bonn; Bibliotheksrat Dr. Sander: Die Bonner Universitäts-Bibliothek in ihrer geschichtlichen Entwicklung; Bibliotheksrat Dr. Otto: Die Autographen- und Porträtsammlung der Universitäts-Bibliothek zu Bonn.

Der zweite Band der „Veröffentlichungen aus der Handschriftensammlung der Universitäts-Bibliothek Bonn", der den Briefwechsel zwischen Karoline von Humboldt und Friedrich Gottlob Welcker bringen wird, ist im Manuskript vollendet und erscheint demnächst im Druck.

Personal.

Am 1. April 1932 trat die Bibliotheksinspektorin Frau Ilse Petersen in den Ruhestand. An ihrer Stelle wurde die bisherige planmäßige Angestellte an der Staatsbibliothek in Berlin Hildegard Unger zur Bibliotheksobersekretärin ernannt. Anstelle des im Januar 1932 gestorbenen Bibliotheksinspektors Dr. Josef Kramer wurde der außerplanmäßige Angestellte Johannes Klein

am 1. Juni 1932 zur Probedienstzeit einberufen. Am 1. Februar 1933 trat der Bibliotheksinspektor Richard Blunk in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde der bisherige planmäßige Angestellte der Bibliothek der Technischen Hochschule in Hannover Hugo Schünemann zur Probedienstleistung einberufen.

Die Volontäre Dr. Elsbeth Bonnemann und Dr. Otto von Franqué wurden am 30. September 1932 zur weiteren Ausbildung der Berliner Staatsbibliothek überwiesen. Als Praktikanten traten ein am 1. April 1932 Margarete Wieland und am 1. Oktober 1932 Lisel Weise, Walther Sesterhenn und Paul Wipperfürth.

Am 19. Mai 1932 verschied in Bonn wenige Wochen vor Vollendung seines 82. Lebensjahres der frühere Direktor der Universitätsbibliothek Geheimer Regierungsrat Dr. Wilhelm Erman. Die Universitätsbibliothek gedenkt mit aufrichtiger Dankbarkeit der Erfolge seiner dreizehnjährigen Wirksamkeit als Direktor. Es ist Erman gelungen, die bis dahin so mangelhaften Bücherbestände durch kluge Auswahl so zu vermehren, daß die Bonner Bibliothek ihre alte angesehene Stellung unter den deutschen Bibliotheken wieder erworben hat. Weiterhin schuf er einen neuen alphabetischen Zettelkatalog, der die gesamten Bestände der Bibliothek in sich vereinigt. Er schenkte damit der Bibliothek und ihren Benutzern ein Arbeitsinstrument, das ihr in dieser Vollkommenheit bis dahin fehlte, und das es ihr ermöglicht hat, auch die stark angewachsene Benutzung der letzten Jahre zu befriedigen. Als Abschluß seines Wirkens verfaßte er eine aus den Quellen geschöpfte Geschichte der Universitätsbibliothek, die die Entwicklung des Instituts bis in die Einzelheiten hinein zuverlässig mit sicherem Urteil schildert und durch den Nachdruck, den sie auf die Verwaltungsgeschichte legt, einen wertvollen Baustein zu einer Gesamtgeschichte des preußischen Bibliothekswesens darstellt. Sein Name wird mit der Geschichte der Bonner Universitätsbibliothek immer auf das Ehrenvollste verknüpft sein und unvergessen bleiben.

von Rath.

XI. Die Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf.

Die Landwirtschaftliche Hochschule ist dem Herrn Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterstellt und in ihrer Verwaltung selbständig. Sie steht aber mit der Universität insofern in Verbindung, als der Vertreter des Herrn Ministers in der Aufsicht über die Einrichtungen und die Verwaltung der Hochschule an Ort und Stelle und Leiter der Vermögens- und Kassenverwaltung der Hochschule der Kurator der Universität ist. Ferner sind die Hochschulstudierenden in der philosophischen Fakultät der Universität immatrikuliert und vollberechtigte Angehörige der Universität.

Die Hochschule hat Rektoratsverfassung und eigenes Promotionsrecht. Derzeitiger Rektor ist Professor Dr. Samel.

Abteilungsvorsteher sind zur Zeit:
für die Abteilung für Landwirtschaft: Prof. Dr. Remy, G. R.-Rat,
„ „ „ „ Geodäsie u. Kulturtechnik: Prof. Heimerle, Reg.- und Baurat,
„ „ „ „ Grund- und Hilfswissenschaften: Prof. Dr. Kappen.

Der Senat besteht aus 13 ordentlichen Professoren, der Lehrkörper aus den ordentlichen Professoren, 1 Honorarprofessor, 3 a. o. Professoren, 18 Lehrbeauftragten und 8 Privatdozenten.

Institute usw. der Hochschule.

1. Institut für Boden- und Pflanzenbaulehre (nebst dem Versuchsbetrieb Marhof und Versuchsgut Dikopshof),
2. „ „ Tierzucht und Molkereiwesen (nebst dem Versuchsgut Frankenforst bei Obercassel),
3. „ „ landwirtschaftliche Betriebslehre,
4. „ „ Volkswirtschaftslehre,
5. „ „ Chemie,

6. Institut für Landmaschinenlehre und Physik (mit Fahrschule für die Erlangung des Führerscheines),
7. „ „ Botanik,
8. „ „ Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haussäugetiere,
9. „ „ Pflanzenkrankheiten,
10. „ „ Geodäsie,
11. Seminar für Photogrammetrie,
12. Mathematisches Seminar,
13. Institut für Kulturtechnik und Meliorationswesen,
14. Bienenstand,
15. Hauptbücherei mit Lesezimmer.

Die Zahl der Studierenden der Hochschule belief sich im W.-S. 1932/33 auf 182 Landwirte,
371 Geodäten und Kulturtechniker,
21 Gasthörer,
= 574 Studierende;
im S.-S. 1933 auf 201 Landwirte,
331 Geodäten und Kulturtechniker,
18 Gasthörer,
= 550 Studierende.

Nähere Angaben über die Hochschule enthalten die von ihr herausgegebenen besonderen Drucksachen.

XII. Vermögensobjekte.

1. Akademische Bauten und Grundstücke.

a) frühere Bewilligungen.
Betr. den Universitätserweiterungsbau s. besonderen Bericht.
b) Neue Bewilligungen.
Aus Mitteln des hierzu verstärkten „C"-Fonds wurden in der Medizinischen Klinik größere Umbauten durchgeführt, durch die im Kellergeschoß eine Folge von gut beleuchteten Laboratorien nebst Tieroperationsraum usw. gewonnen wurde. An-

schließend wurde ein Saal für Mikroskopierkurse mit besonderem Eingang für die Studierenden, Abortanlagen und Nebenräumen geschaffen. In dem besonderen Laboratoriengebäude der gleichen Klinik wurde die Ambulanz mit Untersuchungskabinen, Geschäftszimmer, Warteräumen usw. baulich neu untergebracht. Eine bauliche Neuordnung der Röntgenräume im nördlichen Gebäudeflügel daselbst ist in Ausführung. (Bauleiter Regierungsbaurat Gelderblom.)

Für die Medizinische Poliklinik wurde im angemieteten Nachbarhause Wilhelmstraße 29 eine kleine Beobachtungsstation mit je einem Raum für Männer und Frauen und mit den notwendigen Nebenräumen geschaffen. Das Dachgeschoß daselbst wurde zu Personalräumen ausgebaut.

c) Bauunterhaltungs- und Verbesserungsbauten.

Die stark instandsetzungsbedürftige Architektur des Koblenzer Tores wurde unter Abnahme des Oelfarbenanstriches in allen Teilen überholt, wobei die absturzdrohenden und sonst schadhaften Werksteingliederungen erneuert und ausgebessert wurden. Der vielfach schadhafte Verputz wurde umfänglich erneuert. Die im Bestand gefährdete Bekrönungsfigur des hl. Michael wurde abgenommen. Sie wird nach Erneuerung des inneren Tragwerkes, die unter Aufsicht des Bildhauers Prof. K. Kluge-Berlin vorgenommen wird und nach Erneuerung der Vergoldung wieder aufgestellt werden.

Aus dem durch Mittel der Anleihe aus dem 3. Arbeitsbeschaffungs (Reinhardt-) Programm erheblich verstärkten Bauunterhaltungsfonds sind umfangreiche Erneuerungen und Instandsetzungen von Dächern, insbesondere beim Universitätshauptgebäude, der Universitätsbibliothek, dem Pharmakologischen Institut, der Chirurgischen Klinik und beim Poppelsdorfer Schloß (Mineralogisch. Institut) durchgeführt worden.

Beim Chemischen Institut wurden mehrere Uebungssäle baulich überholt, mit neuen Abzugsanlagen, neuen Bodenbelägen, neuen installativen Anlagen usw. versehen. Darin wurde auch ein Teil des im gleichen Gebäude untergebrachten Pharmazeutischen Instituts einbezogen.

Neue Zentralheizungsanlagen (bzw. Erneuerung von vorhandenen) wurden ausgeführt im Physiologischen Institut, in der Hautklinik (unter Ersatz von mehreren veralteten Luftheizungs-

systemen) und in der Chirurgischen Klinik (Männerhaus und Frauenhaus).

Beim Poppelsdorfer Schloß ist eine gründliche Instandsetzung der kunstdenkmalwerten schmiedeeisernen Geländer auf der Plattform der Rundhofarkaden im Gange. Die Geländer werden im Einvernehmen mit dem Provinzialdenkmalpfleger ohne die aus neuerer Zeit stammenden architektonisch und technisch ungünstigen Werksteinsockel wiederaufgestellt.

Beim Anatomischen Institut wurde die Herstellung von neuen Fenstern anstelle der abgängigen unzweckmäßig gestalteten alten Fenster, die in den Vorjahren begonnen war, zu Ende geführt (außer dem Hörsaal, dessen Umbau vorgesehen ist.)

Größere Instandsetzungen waren notwendig in der Frauenklinik (Abortanlagen im Südflügel und umfängliche Anstricherneuerungen), beim Pathologischen Institut (Verbesserung von Bodenbelägen, Neuanstrich des Hörsaals usw.), bei den Anlagen der Hauptkliniken (Erneuerung der Haupteinfahrt) und bei den technischen Anlagen an Zentralheizungen, Aufzügen, installativen Einrichtungen usw. in verschiedenen Instituten. Die wünschenswerten Anstricherneuerungen konnten vielfach wegen starker Einschränkung der Bauunterhaltungsmittel nicht durchgeführt werden, jedoch wurden bei mehreren Instituten die Bestände der äußeren Fenster- und Türflächen durch Neuanstriche gesichert.

Die Ausgaben zur Bauunterhaltung („B"-Fonds) stellten sich in dem während der Berichtszeit abgelaufenen Rechnungsjahr 1932 auf 87 000 RM. Harling, Regierungsbaurat.

Der Erweiterungsbau der Universität in Bonn.

Im akadem. Jahr 1932/33 gelangten folgende Arbeiten zur Ausführung:

1. Erweiterung des juristischen Seminars,
2. Instandsetzung des mathematischen Seminars,
3. Instandsetzung der Sekretariatsräume einschließlich Zimmer des Universitätsrats,
4. Umfangreiche Instandsetzung und teilweise Neudeckung der alten Dächer,
5. Instandsetzung des Koblenzer Tores Südseite,
6. Umbauten und Verbesserungen der Universitäts-Bibliothek,

7. Versetzung des Gefallenen-Denkmals „Flamme empor“ vom alten Zoll in den Arkadenhof,
8. Ausschmückung der Ehrenhalle durch Anbringung von Kettenabsperrungen und Aufstellen von Lorbeerbäumen,
9. Anschluß der Dachgeschoßräume des historischen Instituts an die Dampfheizung Gelderblom.

2. Das Elly Hölterhoff-Böcking-Stift.

Im Berichtsjahr haben die ungünstigen Zeiten sich noch weiter für das Stift bemerkbar gemacht. Während im Winterhalbjahr 1932/33 16 Pensionärinnen, 6 Hauskinder und 8 Tagesschülerinnen die Haushaltsschule besuchten, sank die Zahl im Sommersemester auf 10 Pensionärinnen, 7 Hauskinder und 4 Tagesschülerinnen. Man hofft, durch erhebliche Herabsetzung des Pensionspreises die Schülerinnenzahl wieder auf einen höheren Stand zu bringen.

Tätig waren im Stift: 3 Stiftsdamen und 3 Gewerbelehrerinnen. Ende Mai 1933 erteilte die Regierung die Erlaubnis zur Abhaltung von ½jährigen Abiturientenkursen; diese konnten noch nicht eingerichtet werden, weil nicht genügend Anmeldungen dazu vorlagen. Wildt.

XIII. Senatsbeschlüsse. Ministerial-Erlasse.

1. Senatsbeschlüsse.

Dr. Strack wurde ab 1. August 1933 zum Pressewart der Universität bestimmt.

2. Ministerial-Erlasse.

Nach den Bestimmungen der Preußischen Sparverordnung können den Professoren bei Dienstreisen unter 100 km nur die Fahrkosten der 3. Wagenklasse bewilligt werden.

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung genehmigte durch Verfügung vom 7. Dezember 1932 — U I

Nr. 17 227 —, daß, trotzdem die Professur für Religionsgeschichte mit dem Zeitpunkt der Emeritierung des Prof. Dr. Carl Clemen in Wegfall kommt, die Bibliothek des religionswissenschaftlichen Seminars als Gesamtheit bis auf Weiteres erhalten bleibt. Mit gleicher Verfügung wurde Prof. Clemen auch über den Zeitpunkt seiner Emeritierung hinaus zum Leiter des religionswissenschaftlichen Seminars bestimmt.

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung teilte durch Verfügung vom 26. Juni 1933 — U I Nr. 1140 — mit, daß die Erlasse vom 28. Oktober 1932 — U I 1780 — und vom 5. April 1933 — U I 231.1 — über die Beschränkung des Zugangs zum Studium der Medizin auf Sanitätsoffizieranwärter der Reichswehr keine Anwendung finden. Bei den Sanitätsoffizieranwärtern soll die Eignung für die Laufbahn und für das medizinische Studium vor ihrer Einstellung durch die vom Reichswehrministerium damit beauftragten Dienststellen auf das eingehendste geprüft werden.

Durch Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 14. Juni 1933 — U I 40 779 — wurden dem Universitätskurator auch die Verwaltungsgeschäfte der Landw. Hochschule Bonn-Poppelsdorf in dem Umfange, wie sie für die Universität Bonn gelten, übertragen. Durch Verfügung vom 7. September 1933 — U I 41 362 — ordnete der Herr Minister weiter an, daß der Universitätskurator fortan die Bezeichnung „Kurator der Universität Bonn und der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf" zu führen habe.

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ordnete durch Erlaß vom 21. Sept. 1933 — U I Nr. 2106 — an, daß in Abänderung der Satzungen der wissenschaftlichen Hochschulen und der Habilitationsordnung der Beschluß der Fakultät (Hochschule) auf Erteilung der Lehrbefugnis (Venia legendi) seiner Genehmigung unterliegt.

Durch Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 25. Sept. 1933 — U I 17 719 — wurde das Pathopsychologische Institut aufgelöst.

XIV. Akademische Feierlichkeiten. Adressen.

1. Akademische Feierlichkeiten.

Hierüber ist schon in der Einleitung berichtet worden.

2. Adressen.

Im Berichtsjahre wurden folgenden Kollegen Glückwünsche ausgesprochen:

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wiedemann zu seinem 50jährigen Dozentenjubiläum am 26. Oktober 1932.

Herrn Professor Dr. Tillmann zur Verleihung der Goethe-Medaille am 11. November 1932.

Herrn Geheimrat Professor Dr. Theodor Rumpf zu seinem 50jährigen Dozentenjubiläum am 28. November 1932.

Herrn Vizepräsidenten des O.L.G. Professor Dr. Happ zu seinem 70. Geburtstage am 8. Dezember 1932.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Marx zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum am 16. Dezember 1932.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Eberhard Rimbach zu seinem 80. Geburtstage am 26. Dezember 1932.

Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Römer zu seinem 60. Geburtstage am 12. Februar 1933.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Alexander Koenig zu seinem 75. Geburtstage am 20. Februar 1933.

Herrn Geheimrat Professor Dr. Ungar zu seinem 50jährigen Dozentenjubiläum am 1. März 1933.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Meyer-Lübke zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum am 14. März 1933.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. phil. et jur. Heinrich Kayser zu seinem 80. Geburtstage am 16. März 1933.

Herrn Professor Dr. Spiethoff zu seinem 60. Geburtstage am 13. Mai 1933.

Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Westphal zu seinem 70. Geburtstage am 18. Mai 1933.

Herrn Professor Dr. Dannemann zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum am 21. Juli 1933.

Herrn Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Dr. Friedrich Schultze zu seinem 85. Geburtstage am 17. August 1933.

Herrn Professor Dr. Max Siebourg zu seinem 70. Geburtstage am 2. Oktober 1933.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Philippson zu seinem 70. Geburtstage am 31. Dezember 1933.

Außerdem wurden Glückwünsche ausgesprochen:

Herrn Justizrat Abs, Bonn, zur Erreichung seines 70. Lebensjahres am 6. Dezember 1932.

Herrn Dr. Albert Blank, Hofheim im Taunus, zu seinem 70. Geburtstage am 30. März 1933.

Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Duisberg, Leverkusen, zu seinem 50. Geschäftsjubiläum am 29. September 1933.

Weiterhin wurde ein Dankschreiben gesandt an Herrn Professor Dr. Tillmann aus Anlaß der Niederlegung seines Amtes als Leiter des Vereins Studentenwohl am 27. November 1933.
